

Gründer Wocheblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Biertelsjährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition und in den Comptoirs 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,
bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 1 Mark.

Insertionspreis:
für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf.,
im Reklamentheil 30 Pf.,
Beilagegebühren:
24 Mark.

Das Flottengezetz im Reichstage.

Die erste Lesung der Marinevorlage hat am Montag begonnen und wird wahrscheinlich morgen mit der Verweisung des Gesetzentwurfs an die Budgetcommission endigen. Das Schicksal des Gesetzentwurfs ist noch keinesweges entschieden. Es hängt ab von der Centrumsfraction, und diese hat sich die Politik der freien Hand vorbehalten.

Nach den Erklärungen des Redners der Centrums-party, des Abg. Lieber, wird demnächst in der Budget-commission eine sehr langwierige Verhandlung stattfinden beabsichtigt umgestaltung des Gesetzes zur Gewinnung einer Mehrheit für dasselbe. Der rechte Flügel des Centrums ist nicht abgeneigt, unter gewissen Modifikationen das Gesetz anzunehmen. Abg. Lieber lehnte eine gesetzliche Bindung des Marineetats nicht grundsätzlich ab und hatte nur verschiedene Bedenken in Bezug auf den Grad und den Umfang dieser Bindung. Besonders wertvoll war aus den Ausführungen des Abg. Lieber die Forderung, die Mehrkosten des Marineschutzes für die Handelsinteressen durch eine besondere Steuer den nächsten Interessenten zur Last zu legen. Da kann die Flottenbegeisterung, wie sie unter Führung des Herrn Wöhrmann in Handelskreisen angeregt wird, den Betreffenden recht teuer zu stehen kommen, zumal der Gründung einer solchen Sondersteuer auf Handel und Gewerbe den sämtlichen Agrarier genährt ist.

Im Übrigen boten die Verhandlungen des Reichstages nichts Neues. Der rednerische Höhepunkt lag in der gestrigen zweitlängigen Rede des Abg. Richter, die alles zusammenfaßte, was vom Standpunkt der Marinopolitik, der Finanzpolitik, des Staatsrechts und der allgemeinen Politik an gewichtigen Bedenken der Vorlage gegenüberstand. Die mit einer Fülle thatfächlichen und ziffermäßigen Materials bepackte Rede fesselte die Aufmerksamkeit des Hauses und der dichtbesetzten Tische des Bundesrates in einem sich bis zum Schlusse mit der Zuspruch auf die allgemeinen politischen Verhältnisse steigernden Umfange. Die Position der verbündeten Regierungen wurde recht schwach vertheidigt.

Krieg oder Frieden?

Leben wir denn wirklich noch in Frieden? Oder führen wir Krieg nach zwei Fronten, nämlich gegen China und Haiti? In unserer Marine herrscht eine fiebrige Bewegung, Alles, bis zum letzten Mann, wird mobil gemacht. Und warum das Alles? Die Chinesen haben wieder einmal zwei deutsche Missionare ermordet, und auf Haiti hat man einen deutschen Kaufmann anscheinend widerrechtlich einige Zeit in Haft gehalten. Das sind Vorgänge, die sich schon oft ereignet und die stets auf diplomatischem Wege ihre prompte Erledigung gefunden haben. Warum jetzt ein Aufgebot der ganzen Marine, ja, darüber hinaus sogar von Freiwilligen des Landheeres? Bedarf es wirklich dieser Anstrengung, um China und Haiti zur Nachgiebigkeit gegen die deutschen Forderungen zu veranlassen? Oder soll vielleicht der deutsche Reichstag damit zur Nachgiebigkeit gegen die Marineforderungen der verbündeten Regierungen veranlaßt werden? Hierauf möge sich jeder selbst die Antwort geben; schwer ist sie nicht. Wir begnügen uns, daß Neueste von unseren "Feldzügen" gegen China und Haiti mitzuteilen.

Zunächst China! Aus Shanghai wird die Einnahme der Stadt Kiautschau durch deutsche Landungsstruppen gemeldet. Die "North China Daily News" veröffentlichten ein Telegramm aus Tsingtau, nach welchem am 3. December 200 deutsche Marine-soldaten und Matrosen mit zwei Feldgeschützen in der Stadt Kiautschau, welche 18 Meilen von der Bai entfernt liegt, eingerückt wären und die Wälle und Thore besetzt hätten, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die chinesischen Truppen hätten sich bei dem Vormarsch der Deutschen zurückgezogen.

Über die deutschen Forderungen in der chinesischen Frage wird in der "Kölner Volkszeitung" mitgetheilt, daß Deutschland die Errichtung eines Mausoleums für jeden der beiden ermordeten Missionare verlangt. Die Mausoleen sollen als Kirchen eingerichtet werden. Der deutsche General-consult, Herr Stübel, hat sich nach einer englischen Meldung nach der Stadt Kiautschau begeben, um dort eine geordnete deutsche Verwaltung herzustellen.

Der "Times" wird aus Berlin gemeldet, es sei guter Grund für die Annahme vorhanden, die Vorschläge, welche die deutsche Regierung in China gemacht habe oder zu machen wünsche, bezögen sich auf die pachtweise Überlassung der Kiautschauhäupter und des anstoßenden Gebiets für lange Frist zu einer zu vereinbarenden Pachtsumme. Man hege die Hoffnung, Russland werde einwilligen und die Niederlassung Deutschlands in Schantung wie im Lichte der Erwerbung eines guten Nachbarn betrachten. Wenn nun aber nicht — was dann?

In Deutschland wird inzwischen Alles in feierlichster Weise arrangiert, wie wenn es sich um einen Kampf für die heiligsten Güter der Nation handele. Prinz Heinrich macht Abschiedsbesuche und weilt heute zu diesem Zwecke beim Alt-Reichskanzler in Friedrichsruh. Wie aus Kiel gemeldet wird, trifft der Kaiser selbst am Montag dort ein, um bei der am 15. d. Mts. erfolgenden Abreise seines Bruders zugegen zu sein; auch der commandirende Admiral begiebt sich ausgleichem Anlaß nach Kiel. Der Kaiser nimmt auf dem Linienenschiff "Kurfürst Friedrich Wilhelm", dem Flaggschiff der 1. Division, Wohnung.

Wir haben bereits gemeldet, daß Freiwillige für China ausgewählt werden. Wie eine Correspondenz mittheilt, ist auf Befehl des Kaisers bei allen Infanterie-Regimentern der Armee angefragt worden, ob sich Leute von den zur Zeit dienenden Freiwilligen oder Gemeinen als Freiwillige für die Marine-Infanterie melden wollen. Hierbei sind folgende Bedingungen zu berücksichtigen: 1. Dienstzeit, bei der Marine drei Jahre, eingerechnet die schon verloste active Dienstzeit. 2. Die sich meldenden Leute müssen unverheirathet sein. 3. Die Freiwilligen müssen auf Grund einer genauen ärztlichen Untersuchung für vollständig gesund und felddienstfähig befunden werden und müssen sich 4. für den Tropendienst eignen. — Im Ganzen sollen 1000 Freiwillige von der Infanterie und Feldartillerie nach China gesendet werden. In Wilhelmshaven erfolgt die Einlieferung der Freiwilligen als Marine-Soldaten. Zur Führung der Mannschaften ist eine entsprechende Zahl Offiziere und Unteroffiziere commandirt worden. — Im Artilleriedepot zu Spandau sind, wie ein Berichterstatter meldet, seit einigen Tagen 200 Mann Artillerie beschäftigt, um Kriegsmaterial zur Expedition nach Ostasien bereitzustellen und zu verladen. Ähnliches geschieht im Artilleriedepot zu Köln.

Und nun zu Haiti! Am Montag sind die Kriegsschiffe „Charlotte“ und „Stein“ vor Port-au-Prince eingetroffen, und übermorgen geht der Kreuzer „Geier“ nach Haiti ab, was zu dem blutigen Kalauer Veranlassung gegeben hat, daß „der Geier Haiti holen“ wird. Deutscherseits wurde der Regierung von Haiti ein Ultimatum überreicht, in welchem verlangt wird, daß den Forderungen Deutschlands bezüglich der Genugthuung für den Fall Lüders innerhalb eines Zeitraumes von acht Stunden Genüge geleistet werde. Die dort wohnenden Deutschen haben sich, da Ruhestörungen befürchtet wurden, auf zwei in dem Hafen liegenden Dampfern begeben; der französische Gesandte requirierte einen französischen Dampfer für die Franzosen als Zufluchtsort. Unter der Bevölkerung herrscht große Erregung, doch verfügt die Regierung über beträchtliche Streitkräfte und ist entschlossen, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Nach Meldungen, welche in New York über Jamaica eingegangen sind, wurden in den Straßen von Port-au-Prince geschlagen mit der Überschrift: "Nieder mit der Regierung!" Die Truppen sind in den Kasernen konzentriert.

Eine bei Redaktionsschluß eingetroffene Depêche bringt bereits die Nachricht von der selbstverständlich zu gewärtigenden Beilegung des Conflictes mit Haiti. Sie lautet:

London, 7. December. Wie das "Neuter'sche Bureau" aus Port-au-Prince erfährt, habe Haiti alle Forderungen Deutschlands bewilligt. Dem ersten Theil dieser Forderungen sei gestern Abend Genüge geschehen. Das haitische Flaggschiff "Crête-a-Pierrot" unter Admiral Killic habe vor der deutschen Flagge seine Flagge gedippt, ein Musikcorps der haitischen Flotte habe die deutsche Nationalhymne gespielt und der "Crête-a-Pierrot" einen Salut von 21 Schuß gefeuert, der von dem deutschen Flaggschiff "Charlotte" erwidert worden sei. Der zweite Theil der geforderten ceremonialen Genugthuung werde heute zur Ausführung ge-

langen; der deutsche Geschäftsträger Graf Schwerin werde nämlich in förmlicher und feierlicher Weise von den haitischen Beamten empfangen werden. Letztere hätten die Sicherung abgegeben, daß an den Beamten, welche für die gegenwärtige Entfremdung zwischen Deutschland und Haiti verantwortlich seien, summarische Justiz vollstreckt werden solle.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser nahm Montag Vormittag Vorträge entgegen und empfing Mittags im Neuen Palais das Präsidium des Reichstags. Die Audienz dauerte über eine halbe Stunde. Die Unterhaltung erstickte sich auf die verschiedensten Gegenstände, auf das Flottengezetz, die Vorgänge in Haiti, in China, in Desterreich, auf die Streits in England. Der Kaiser erwähnte dabei auch, daß an demselben Tage sein Bruder sich verabschiedet habe vom Großherzog von Baden und der Kaiserin Friedrich. Ein parlamentarischer Berichterstatter legt dem Kaiser die Worte in den Mund, derselbe habe auf eine Gegenbemerkung in Bezug auf das Flottengezetz erwidert, der kommende Reichstag werde den gegenwärtigen keinesfalls desavouiren, wenn diejenigen die Überzeugung gewinne, daß die Flotternvermehrung in 7 Jahren durchgeführt werden müsse. Diese Neuherierung kann schon deshalb nicht gesessen sein, weil ein fünfjähriger Reichstag ein solches Präjudiz garnicht würde rückgängig machen können. Die Auseinandersetzung des Kaisers lautete dahin, daß der neue Reichstag schwierig anders zusammengesetzt sein werde als der gegenwärtige. Unmittelbar nachher wurden die Herren von der Kaiserin empfangen. — Gestern nahm der Kaiser im Neuen Palais militärische Vorträge und später im Schlosse zu Berlin militärische Meldungen entgegen.

— An die Spitze der Colonialabtheilung soll nach der Ernennung des Frhrn. v. Richthofen zum Unterstaatssekretär des Auswärtigen Herr v. Scheele berufen werden, der mehrere Jahre Gouverneur in Deutsch-Ostafrika war. Nach der "Post" soll aber über die Ernennung des Herrn v. Richthofen zum Unterstaatssekretär noch keine Entscheidung getroffen sein. Frhr. v. Rotenhahn, der bisherige Unterstaatssekretär des Auswärtigen, soll über die Haiti-Angelegenheit gestolpert sein.

— Herr Wöhrmann hat die Hamburger Handelskammer veranlaßt, beim Präsidium des Deutschen Handelstages den Antrag auf Einberufung einer Generalversammlung zu stellen, die eine Resolution zu Gunsten der Flottenvorlage annehmen soll. Der Vorsitzende des Handelstages, Herr Geh. Com.-Rath Frenzel, hat diesen Antrag den Ausschüssenmitgliedern zur Begutachtung zugestellt. Sollte der Deutsche Handelstag wirklich eine solche Resolution annehmen, so würden viele Handelskammern und das Berliner Altesten-Collegium aus dem Deutschen Handelstage austreten.

— In Südwesafrika ist laut einer in Berlin eingetroffenen telegraphischen Meldung desstellvertretenden kaiserlichen Landeshauptmanns die erste Theilstrecke der in Angriß genommenen Eisenbahn Swakopmund-Noribad für den Verkehr eröffnet worden. Die Bahn ist aber vom Reichstage noch gar nicht bewilligt worden.

— Aus Marokko wird abermals die Ermordung eines deutschen Schützenoffiziers gemeldet. Aus Casablanca schreibt man dem "B. L." unter dem 29. v. Mts.: "Der deutsche Schützenoffizier und Handelsagent einer deutschen Firma, Namens El Mekie Bel Kas Medium wurde am 19. November etwa zwei Stunden von Casablanca auf dem Wege hierher ermordet. Gestern, am 28. November, hat man die Leiche ohne Kopf gefunden. Dieser lag etwa 100 Meter von der Leiche entfernt. Heute ist die Leiche in die Stadt gebracht worden. Im Auftrage des kaiserlichen Consulats ist eine Notariatsakte über den Leichenbefund aufgenommen worden."

— Die Generalsynode nahm am Montag einen Antrag der Commission zu Gunsten der sog. Evangelisation an, d. h. der "außerordentlichen erwecklichen Bekundigung des Evangeliums durch Geistliche oder kirchlich beauftragte Nichtgeistliche". Sie erblickt in derselben eine nicht abzuwendende Hilfe zur Wieder-gewinnung entfremdeten Gläubiger der Kirche, zur Erweckung und Belebung der Gemeinden, zur Pflege christlichen

Gemeinschaftslebens. Im weiteren Verlauf der Sitzung erklärten mehrere Synoden das Reich für verpflichtet zur Errichtung einer evangelischen Kirche in Dares-Salam. Es mußte ihnen erst vom Regierungsvertreter begreiflich gemacht werden, daß ein darauf abzielender Antrag unannehmbar sei. Schließlich gelangte ein Antrag des Superintendents Holzheuer zur Annahme, dem Evang. Oberstchenamt den Dank für seine bisherige Mühenwaltung in dieser Angelegenheit auszudrücken, ihn zu bitten, darin fortzufahren, dann aber auch den Wunsch auszusprechen, daß die betr. Kosten auf Konto des Reiches übernommen werden. — Gestern nahm die Generalsynode das Kirchengesetz betreffend den liturgischen Gebrauch der Perikopen unverändert an, erörterte die Frage der Kirchencollecten, sprach sich gegen die Beteiligung der Geistlichen an Feuerbestattungen aus, obwohl sich in der Bibel kein Wort finde, welches die Feuerbestattung verbiete, und trat schließlich für eine umfangreiche Sonntagsheiligung ein.

Zum fürstbischöflichen Delegaten für Berlin ist der Geistliche Rath Neuber ernannt worden.

Die österreichische Delegation hat gestern das Heeresbudget, den Occupationscredit und den Nachtragscredit angenommen.

Der Tag, an welchem die Königin Wilhelmina der Niederlande den Eid in der neuen Kirche zu Amsterdam leisten wird, ist auf den 6. September 1898 festgesetzt.

Die gestern im französischen Senate stattgefundenen Auseinandersetzungen zwischen Scheurer-Kestner und der Regierung über die Dreyfus-Angelegenheit ist zu Ungunsten Scheurer-Kestner's ausgefallen. Von den eingebrachten Tagesordnungen wurde diejenige, welche die Erklärungen der Regierung billigt, bei 231 Stimmabgaben einstimmig angenommen. — Etwa hundert Studenten versuchten Nachmittags vor der Redaktion des „Figaro“ eine Kundgebung zu veranstalten, wurden aber von der Polizei zerstreut. Der Polizeioffizier wurde hierbei verwundet. Mit fünf Studenten wurde ein Protocoll aufgenommen.

In Folge der Abstimmung der italienischen Kammer am Freitag, betreffend den Gesetzentwurf über das Aufrütteln in der Armee, hat das Ministerium am Montag Vormittag dem König die Demission überreicht. Der König hat sich vorbehalten, seinen Entschluß bekannt zu geben. Rudini teilte der Kammer mit, daß das Cabinet seine Entlassung gegeben habe. Auf Ersuchen Rudinis vertagte sich die Kammer darauf.

Der griechisch-türkische Friedensvertrag fand am Sonntag die Genehmigung des türkischen Ministerrathes und wurde von diesem dem Sultan zur Ratification unterbreitet. Die Unterzeichnung des Friedens ist allen Vilajets mitgetheilt. — Die beiden am Sonntag von den griechischen und türkischen Friedensunterhändlern unterzeichneten Protokolle lassen sich wie folgt summieren. Das erste bezieht sich auf Artikel 3 der Präliminarien, welcher die zu treffenden besonderen Abmachungen umfaßt und zwar: 1. die Feststellung des Rayons, innerhalb dessen Zollfreiheit herrscht; 2. die Definirung der Consular-Befugnisse; 3. die bei Hausdurchsuchungen einzuhaltenden Bedingungen; 4. die Anerkennung der Kompetenz des türkischen Cassationshofes; 5. die Erklärung der ottomanischen Gerichte als zuständig für Fälle von Bandenrott griechischer Unterthanen, sowie in Streitfällen, sei es nun, daß solche unter ihnen selbst oder mit Unterthanen anderer Mächte sich ergeben; 6. die Sicherung der Durchführung von Urtheilen türkischer Gerichte in gemischt Prozessen durch die türkischen Behörden. In den vorstehenden Punkten sind die türkischen Forderungen wiedergegeben, welche bei den Verhandlungen über die Conular-Convention zur Erörterung gelangen werden und bezüglich deren die griechischen Delegaten Vorbehalte machen. Das zweite Protocoll betrifft die Fragen des Handels und der Schiffahrt und bestimmt, daß durch zwei Jahre die vor dem Kriege in Geltung gewesenen Normen betreffend den Zolltarif und den Gabotage-Dienst und bezüglich der Schwammfischerei auf beiden Seiten beobachtet werden. Sollte nach 2 Jahren ein Handels- oder Schiffahrtsvertrag nicht abgeschlossen werden, so werden beide Theile auf das in Artikel 7 des Präliminar-Vertrages vorgegebene zurückgehen.

Die französische Expedition des Majors Marchand, welche nach dem Nil aufgebrochen war, ist in der Provinz Bahr el Gazal niedergemehelt worden.

Die am Montag verlesene Botschaft des Präsidenten Mac Kinley an den Congres beglückwünscht zunächst den Congres dazu, daß Friede und freundschaftliche Beziehungen zu allen Nationen ungefähr fortbewahren. Sodann betont die Botschaft, daß, nachdem die Tarifgesetzgebung geordnet sei, die Währungsfrage die nächste dringende Frage sei. Der Präsident empfiehlt angelegentlich, daß, sobald die Einnahmen zur Deckung der Ausgaben der Regierung ausreichen, die Noten der Vereinigten Staaten, nachdem sie in Gold eingelöst wurden, bei Seite gelegt und nur im Austausch gegen Gold wieder ausgegeben werden sollen. Sehr ausführlich bespricht die Botschaft sodann die cubanische Frage. Es sei nicht der Wunsch Amerikas, aus Spaniens Mägdeschick Nutzen zu ziehen; es wünsche nur zu sehen, daß die Cubaner sich eines Maßes von Autonomie erfreuen, welches das unveräußerliche Recht der Menschheit sei. Die spanische Regierung habe in ihrer Forderung auf die leichten Vorstellungen der Vereinigten Staaten zugegeben, daß letztere durch den Krieg hart betroffen seien, und habe politische Reformen versprochen, welche Cuba innerhalb eines annehmbaren Zeitraumes pacificiren sollen; überdies sei General Weyler, dessen brutale Maßnahmen die gesittete Welt empört hätten, abberufen worden.

Schließlich befürwortete der Präsident die Durchführung der Einverleibung Hawaïs und stieg hinzu, Japan sei gegenwärtig von der Absicht der Vereinigten Staaten überzeugt, alle Fragen, die die Interessen Japans berühren, im freundlichsten Geiste zu behandeln.

— Neben die Ereignisse auf Cuba wird von offiziöser spanischer Seite weiter geschwindelt. Die Einnahme von Guisa durch die Insurgenten ist trotz der offiziösen Ablehnung doch Thatshache gewesen; denn jetzt kommt der amtliche Bericht, daß Oberst Tovar Guisa von den Aufständischen zurückeroberzt hat. — Die spanischen Truppen haben ferner angeblich die Aufständischen bei Manzanillo geschlagen; letztere ergriffen die Flucht, indem sie zahlreiche Tote mit sich fortnehmen. Die Verluste der spanischen Truppen werden auf 2 Tote und 40 Verwundete angegeben. — Nach einer Depesche aus Havanna haben in der Provinz Matanzas die Errichtarbeiten begonnen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 8. December.

* Am Montag ist der schlesische Provinzialausschuß zu einer zweitägigen Sitzung zusammengetreten. Der Ausschuß hat sich den in der Versammlung der schlesischen Handelskammern über Errichtung einer Technischen Hochschule in Breslau gemachten Ausführungen zustimmend anschlossen und den Landeshauptmann erucht, selbst oder durch einen Vertreter in das gewählte Comité einzutreten. — Auf Antrag der Provinzial-Städte-Feuer-Societät-Direction wurde genehmigt, daß den bei derselben Versicherten 30% der für das erste Halbjahr 1898 zu entrichtenden Versicherungsbeiträge erlassen werden. — Der Gemeinde und dem Gutsbezirk Lätttnitz, Kreis Grünberg, wurde eine Beihilfe zur Pflasterung der Dorfstraße bewilligt.

* Montag, den 20. d. Ms., findet eine Sitzung des Grünberger Kreistages statt, in welcher die Einführung der Herren Bürgermeister Gayl und Fabrikbesitzer Gothmann sowie verschiedene Wahlen vorgenommen werden sollen. Der Kreisausschuß beantragt ferner die Wahl des Herrn Gaitwirth Fechner in Kolzig zum Kreistagsabgeordneten für ungültig zu erklären. Des Weiteren wird die nachträgliche Bewilligung einer Kreisbeihilfe von 1000 M. für die durch Hochwasser Geschädigten und die Ummwandlung eines der Gemeinde Milzig bewilligten Darlehns von 5750 M. in ein Geschenk verlangt. Die wichtigste Vorlage aber betrifft die Chausseefrage, in Bezug auf welche ein Antrag des Magistrats von Grünberg auf unveränderte Ausführung des Kreistagsbeschlusses vom 27. Juli 1895 vorliegt. Danach sollte laut Nr. 2 die Unterhaltung der städtischen Chausseestrecken vom 1. April 1895 ab gegen kostenfreie Überlassung derselben seitens der Stadt auf den Kreis übernommen werden. Dazu liegt aber ein Änderungsantrag Greiser vor, vom 1. April 1898 ab die Unterhaltungspflicht dieser Chausseestrecken auf den Kreis nur von den Endpunkten des neu aufzustellenden erweiterten Stadtbebauungsplanes an zu unternehmen. Die Stadt Grünberg soll also außer dem enormen Verlust, der sie in der Chausseefrage so wie so schon betroffen hat, noch weiter dafür bestraft werden, daß sie etwas thut, was den Kreis weder schädigt noch ihm nützt, was die übrigen Kreisbewohner gar nichts angeht. Wir gratulieren Herrn Gemeindevorsteher Greiser in Loos zu dem gut ausgearbeiteten Plane; oder sollte der Urheber desselben etwa in den Kreisen der Großgrundbesitzer zu suchen und Herr Greiser nur vorgeschoben sein?

* Zur Besprechung des Eisenbahnprojektes Grünberg-Christianstadt hatten sich, wie gemeldet, am Sonnabend Vertreter der interessirten Kreise und Städte in Guben ein Stelldinein gegeben. Es hatten sich dabei eingefunden die Landräthe der Kreise Sorau und Grünberg, die Bürgermeister von Sorau, Christianstadt, Naumburg a.B. und Grünberg, ferner die Herren Commercierrath Bahn aus Sorau, Stadtbaurath Severtin und Stadtverordneten-Vorsteher Sommerfeld aus Grünberg. Herr Landrath v. Lamprecht plädierte als Vorsitzender dafür, daß der alte Plan Christianstadt-Grünberg ausgeführt werde und nicht das neue Projekt Christianstadt-Großen-Gras fälschlich eine Denkschrift der Eisenbahndirection Breslau zur Verleistung, welche sich sehr günstig über das Eisenbahnprojekt Christianstadt-Grünberg ausspricht; auch verlas der Sorauer Landrath eine Eingabe des Sorauer Kreistages an den Minister. Die Versammlung beschloß, von einer allgemeinen Petition an den Minister Abstand zu nehmen, da gegen den einzelnen Communalverbänden die nochmalige Einreichung von Petitionen vorzuschlagen. Ferner sollen die Kreistage, Städte, Guts herrschaften und Landgemeinden bis zum 31. März nächsten Jahres das erforderliche Terrain kostengünstig herzugeben bzw. die Kosten für den Ankauf des Terrains aufzubringen veranlaßt werden. Auch soll der Landrath des Kreises Sagan, welch' letzteren die geplante Bahn in einer Länge von 10 km durchschneidet, dafür interessiert und gebeten werden, dem Comité beizutreten. Schließlich wurde Sagan als Ort der nächsten Versammlung bestimmt.

* Die Generalprobe zur Odysseus-Aufführung findet am Freitag Abend Punkt 8 Uhr bei Miethe statt. Das ganze Werk wird hierbei unter Mitwirkung aller Solisten ungelöst zur Aufführung gebracht. Wir empfehlen den Besuch der Generalprobe nicht nur allen denen, welche nicht Mitglieder der Concert-Vereinigung sind und das grandiose Werk in der Hauptaufführung nicht hören können, sondern auch den die Hauptaufführung besuchenden Mitgliedern der Concert-Vereinigung, da gerade durch ein mehrmaliges Hören die vielen musikalischen Schön-

heiten erst klar und verständlich werden und demgemäß der Genuss sich unzweifelhaft erhöht.

* Unter den Solisten für die Odysseus-Aufführung steht obenan der durch seine prächtigen Stimmen-Mittel aus der vorjährigen Faust-Aufführung noch bestens bekannte Baritonist Herr Arthur van Ewijk aus Berlin, der die sehr umfangreiche, aber auch sehr dankbare Odysseus-Partie zu seinen besten zählt. Fräulein Lulu Heynken ist eine junge viel versprechende Sängerin aus Berlin; ihre herrliche Altstimme wird von der gesamten Kritik gelobt. Fräulein L. Brown, eine Grünbergerin, aus hervorragend musikalischer Familie stammend, studierte bereits das zweite Jahr auf der königl. Hochschule für Musik in Berlin und ist für die Sopran-Soli des „Odysseus“ gewonnen. Außerdem drei genannten Künstlern resp. Künstlerinnen wirken noch zwei anerkannt tüchtige einheimische Gesangsärzte mit.

* Am Dienstag Abend hielt der hiesige Kaufmännische Verein im Vereinslocale eine zahlreich besuchte Versammlung ab, in welcher nach Begrüßung durch den Vorsitzenden Herrn Director Kampmeyer der Geschäftsführer des „Vereins für Handelsgommiss von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg“, Herr Alwin Helms einen anderthalbstündigen Vortrag über die „Entwicklung des 58er Vereins in den letzten 10 Jahren und seine sozialen Aufgaben“ hielt. Derselbe führte im wesentlichen folgendes aus: Die Zahl der Mitglieder des Vereins sei seit der im Jahre 1887 erfolgten Gründung der ersten Bezirksvereine, deren Zahl sich inzwischen auf 213 vermehrt hat, von 20000 auf 54000 gewachsen; dem Vereine gehören neben 7000 Principalen 28 Handelskammern als unterstützende Mitglieder an. Mit 75 deutschen Vereinen sind Vereinbarungen zum Vortheil der beiderseitigen Mitglieder getroffen. Der Verein verweist seine Mitglieder zur Verbesserung ihrer Lage auf die Selbsthilfe durch Fortbildung und Strebsamkeit, schließt alle politischen und religiösen Zwecke aus und legt besonderes Gewicht auf daß von jeder geübte Zusammenarbeit mit der Principalität. Der Redner führte dann aus, welchen Nutzen die vom Verein als Hauptzweck verfolgte kostengünstige Stellenvermittlung besonders für die Handlungsgehilfen zeitigte. In den letzten zehn Jahren seien beispielweise 34797 Stellen mit 44628850 M. Anfangsgehalt vermittelt; hierdurch seien den Handlungsgehilfen bedeutende Summen erhalten worden, welche früher von gewerbsmäßigen Stellen-Vermittlern eingehaust wurden (bei einem durchschnittlich 7½% betragenden Säze für obige Gehälter 3347164 M.). Seit Bestehen des Vereins seien bereits bis zum September d. J. 64000 kaufmännische Stellen vermittelt worden. Neben der kostenlosen Stellenvermittlung bestehen seit 1870 eine Unterstützungsstasse für Stellenlose und eine „Abtheilung für notleidende Handlungsgehilfen“, welche letztere durch freiwillige Beiträge der Hamburger Kaufmannschaft unterhalten wird. Die Unterstützungsstasse hat bereits über 65 000 M. unter Discretion verausgabt. Der Frage der Versicherung gegen Stellenlosigkeit sei näher getreten, doch sei bisher noch keine wirklich zweckentsprechende Lösung gefunden worden. Um dem kaufmännischen Nachwuchs zu dienen, ist 1874 eine Abtheilung für Lehrlinge eingerichtet worden; vielfach haben die Bezirke auch Lehrlingsheime errichtet. Die Kranken- und Begräbnisskasse zählt 6800 Mitglieder, und die Pensionskasse mit Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisenversorgung etwa 7000 Mitglieder. Diese verfügt über ein Vermögen von mehr als 4 Millionen Mark. Seit dem 1. Juli 1891 wurden an Wittwen-, Waisen- und Invaliden-Pensionen schon über 143 000 M. ausgezahlt. Redner hob besonders hervor, daß die Englische Wollenwaren-Manufaktur in Grünberg eine der ersten Firmen war, welche diese segensreiche Einrichtung würdigte und förderte. Auf sozialpolitischem Gebiete sei der Verein für eine Verkürzung der Arbeitszeit, Regelung der Kindergünstigkeiten, sowie der Lehrlingsverhältnisse eingetreten. Auch um die Einführung des Achtuhrabendschlusses, welcher Vorschlag überhaupt von ihm ausging, habe er sich fortgesetzt bemüht. Ferner habe der Verein seit vielen Jahren eine ausgedehnte Sonntagsruhe befürwortet und sich außerdem mit der Ausdehnung des kaufmännischen Unterrichtes und dem Gesetz, betreffend den unlauteren Wettbewerb, in eingehender Weise befaßt. Des Weiteren beschäftigte ihn dann die Frauenfrage im Handelsgewerbe, die Handelshochschulfrage, der Versicherungswang der Invaliditäts- und Altersversicherung — ferner Aufhebung für den Kaufmannsstand er empfiehlt — ferner die Errichtung kaufmännischer Schiedsgerichte, die Kündigungsverhältnisse, die Concurrenzklause und andere interne Fragen des Kaufmannsstandes. Schließlich gab Redner noch einige zahlenmäßige Angaben über den Hamburger Hauptverein. Wir heben daraus hervor, daß der letztere seit 1894 ein eigenes Geschäftshaus besitzt, in dem außer dem Geschäftsführer 75 bis 80 Angestellte stetig beschäftigt sind. — Lebhafter Beifall belohnte den Redner für seinen Vortrag. Da sich auf die Aufforderung des Vorsitzenden, den Vortragenden zu interpelliren, niemand meldete, schloß Herr Director Kampmeyer unter lebhaftem Dank für die Verwaltung des Hamburger Vereins und dessen Geschäftsführer mit einem von den Versammelten kräftig aufgenommenen Hoch auf dieselben die öffentliche Ehrengabe. Nachdem der Vortragende noch die außerordentliche Thätigkeit des Grünberger Bezirksvorstandes geschildert und demselben ein Hoch ausgebracht hatte, ging man zu einer sehr ausgedehnten und durch gute Trinksprüche gewürzten Fidelitas über.

* In der am Sonnabend stattgehabten Generalversammlung der Bergschloßbrauerei und Malz-

fabrik C. & W. Brandt, Aktiengesellschaft

in Grünberg i. SchL wurden sämtliche Anträge der Verwaltung genehmigt, die sofort bei der Firma Herz, Clemm & Co. in Berlin zahlbare Dividende auf 8% festgesetzt und die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates einstimmig wiedergewählt.

* Die Thäter, welche vor einigen Wochen dem Herrn Otto Busch ein Pferd aus dem Stalle fortführten, sind jetzt ermittelt. Der Ansitzer scheint der Tischlergeselle Karls gewesen zu sein, welcher an dem Tage der Entführung hier "fremd gemacht" hat und in Glogau verhaftet worden ist. Einer seiner Genossen, damals noch Schuhmachergeselle, zuletzt in einer hiesigen Fabrik beschäftigt, hat sich gesprächsweise verrathen und ist ebenfalls verhaftet worden. Der Dritte im Bunde soll ein Fleischergeselle gewesen sein. Wenn man erwägt, daß das Gejchirr am Löbtenz, das Pferd in Nittritz vorgefunden wurde, so könnte man zu der Annahme kommen, daß es sich hier lediglich um einen "Dummendungen-Streich" handelt, der aber dem Besitzer des Pferdes natürlich sehr unangenehm war und ihm auch Kosten verursachte. Ein berber Denkzettel ist deshalb immerhin für die Thäter angebracht.

* Die Krautstraße wird morgen laut Inserat gesperrt.

* Am 24. Januar 1898 werden hundert Jahre seit dem Tage verflossen sein, an dem der Dichter Karl v. Holtei zu Breslau geboren wurde. Zur Erinnerung an diesen Tag veranstaltet die Verlagsbuchhandlung von Eduard Trenwendt eine neue wohlfeile Ausgabe der "Vierzig Jahre", dieser meisterhaften Selbstbiographie des verstorbenen Dichters. Das Buch enthielt bisher manches, was nur für die Zeitgenossen erwähnenswerth und merkwürdig war. Um nun das Veraltete herauszulösen und doch den eigensten Kern des Werkes frisch

und unangetastet zu erhalten, hat die Verlagsbuchhandlung den königl. Oberregisseur Max Grube in Berlin als Herausgeber gewonnen. Bis zum 24. Januar n. J. soll diese neue Auflage der "Vierzig Jahre", die zwei stattliche Octavbände umfassen wird, vollständig vorliegen.

+ Deutsch-Wartenberg, 8. December. Bei der gestrigen Wahl von Deputirten der hiesigen evangelischen Schulgemeinde behufs Festsetzung des Lehrergehaltes wurden die Herren Rittergutsbesitzer Kunke, Mühlensitzer Werner, Stellmachermeister C. Wache und Malermeister Brendler gewählt.

* Bei der letzten Viehzählung wurden in der Stadt Deutsch-Wartenberg in 120 Haushaltungen 32 Pferde, 114 Stück Rindvieh, 106 Schweine, 150 Ziegen, 121 Gänse, 33 Enten und 404 Hühner gezählt. — In Beuthen a. O. wurden gezählt: 168 Pferde, 356 Rinder, 7 Schafe, 247 Schweine, 187 Ziegen, 73 Gänse, 15 Enten und 1071 Hühner.

-e. Militzig, 7. December. Bei der Viehzählung wurden hier in 84 Haushaltungen (Gutsbezirk ausgeschlossen) gezählt: 44 Pferde, 255 Stück Rindvieh, 140 Schweine, 77 Ziegen, 165 Gänse, 17 Enten und 565 Hühner.

* Glogauer Marktpreise vom 7. December. Weizen 16,00—17,00 M., Roggen 13,00—14,60 M., Gerste 13,80—15,40 M., Hafer 13,20—14,00 M. pro 100 kg

— Dem Museum schlesischer Alterthümer zu Breslau ist ein interessanter Fund überwiesen worden. Derselbe wurde auf dem Kasernenbauplatz der 4. Abtheilung des Feldartillerie-Regiments von Podbielski auf der Dominsel in Glogau gemacht und besteht in einem cylindrischen Brettspielstein aus Wallroßzahn von 52 mm Durchmesser und 9 mm Höhe mit der Darstellung des Evangelisten Marcus in Hochrelief. Dieser ist, angethan

mit einem langen faltigen Gewande, auf einem Sessel; die linke Hand ruht, von einem Gewandzipfel bedeckt, auf dem Knie, die Rechte stützt das nach vorn geneigte, mit lockigem Haar bedekte Haupt. Vor ihm steht ein von Säulenfüßen getragener Tisch, darauf ein Becher (Tintenfaß?) und das Attribut des heiligen Marcus, der Löwe. Als Umrissnung dient ein Palmettenband. In die Mantelfläche des Cylinders ist mit lateinischen Majuskeln folgender Hexameter eingeschnitten: Inspice per Marcum cunctis excellere Christum (Siehe, wie durch Marcus Christus über alle hervorragt). Die Charaktere der Umschrift, wie die Darstellung selbst zeigen den ausgeprochenen Stil der romanischen Kunst-epoch. Der Stein stammt sonach wahrscheinlich aus der Gründungszeit des Glogauer Collegiatstiftes, d. h. aus dem 12. Jahrhundert und ist eins der frühesten mittelalterlichen Kunstdenkämler, welche die Sammlung des Museums aufzuweisen hat.

Wetterbericht vom 7. und 8. December.

Stunde	Bardometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Wind- stärke 0—12	Luft- feuchtig- keit in %	Bewöl- kung 0—10	Nieder- schlag in mm
9 Uhr Abend	753,1	+ 1,8	S 2	93	10	
7 Uhr früh	745,2	+ 0,2	S 4	92	9	
2 Uhr Nachmittag	737,9	+ 1,9	S 5	91	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 0°.

Witterungsaussicht für den 9. December.

Vorwiegend trüb, windig, Niederschläge ohne wesentliche Temperaturänderung.

Bekanntmachung.

Die Krautstraße wird am Donnerstag, den 9. d. Mts., wegen Legung von Wasserleitungsröhren für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Grünberg, den 8. December 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Gayl.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Schneabladeplätze befinden sich:

1. auf dem Grundstück des Ziegeleibetreibers Herrn Jahndel (zwischen der Rohrbusch-Ziegelei und dem Waldfloß),
2. auf dem Grundstück der Holzmannschen Ziegelei.

Grünberg, den 22. November 1897.

Der Magistrat.

Gayl.

Die von unsrer verstorbenen Großmutter seit Jahrzehnten betriebene

Wein- u. Obst-Handlung führen wir vorläufig unverändert und unter der bisherigen Firma

Frau E. Grienz fort und bitten um geneigtes Wohlwollen.

Emma Grienz. Ella Höhne.

Fahrräder-Vertreter!

Unter außerordentlich günstigen Bedingungen suchen wir für den alleinigen Betrieb unserer vorzüglich bewährten erstklassigen Fahrräder einen gut sitzten Vertreter. Offerten unter J. U. 2032 an Rudolf Mosse, Berlin S. W. erbeten.

Ges. e. Vertreter f. Werk. m. Cigarr. a. Wirths r. Hohe Provis. u. ev. Firm. b. M. 250.— pr. Mon. Willh. Schumann, Hamburg.

Monteur für Breit-Leimmaschinen.

Ein tüchtiger erfahrener Monteur für Breit-Leimmaschinen für dauernde Stellung gesucht. Offerten unter K. 9145 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Chemnitz, erbeten.

Ein junger Mann fürs Comtoir wird zum sofortigen Antritt gesucht. Melbungen zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags.

Jancke & Co.

Einige tüchtige

Zimmerleute stellen noch ein

Gebr. Sucker.

1 treue, saubere Frau

zur Bedienung gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Atelier Oberlaender, Berlinerstr. 91,

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Portrait-Aufnahmen, Vergrößerungen, Malereien in Schwarz — Aquarell — Pastell — Del.

— Feinste Ausführung, billigste Preise. —

Aufträge, die für das Weihnachtsfest bestimmt, bitte baldigst aufzugeben, damit selbige auf das Sorgfältigste ausgeführt werden können.

Seine Weihnachts-Ausstellung

in schönen und billigen

Christbaumbehangen, Honigkuchen, sowie echten Liegnitzer Bomben, Thorner Katharinchen und Baseler Lederli

empfiehlt

Carl Ludewig, Postplatz 4.

Schrüren in alten Preislagen.

Unsere

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und bietet eine reiche Auswahl in

eleganten Garnituren, Schleifen, Krägen, Rüschen, Kapotten und Kopfhüllen,

Gaze- und Federfächer. Decorationsblumen und Palmen.

Geschwister Morgenroth.

Tuch- u. Buckskin-Lager.

Moderne Anzug-, Nebrzieher- u. Beinkleider-Stoffe u. s. w. in jeder Preislage u. großer Auswahl, Damentuch in eleganten Farben u. gediegener Ware, ferner einen Posten billige, reelle Anzugstoffe zu Weihnachtsgeschenken, für Bedienung r. passend, gebe zu allerniedrigsten Preisen ab.

R. Franz.

1. Parterre-Wohnung,

bestehend aus 3 Stuben, Küche, Wasserleitung und Ausguß, auf Wunsch auch 2 Zimmer, 1. Etage, bestehend aus 5 u. Küche, 2. Etage, 3 Stuben, Küche u. Wasserleitung, Ausguß u. Keller, sämtliche Wohnungen mit Benutzung des elektrischen Lichtes und des Gartens zum 1. April 1898 zu beziehen.

W. Fellenberg, Bismarckstr., Neubau.

Eine kleine, sehr freundliche Stube mit Kammer ist sofort od. 1. Jan. zu vermieten

Niederstraße 64.

Pathenbriefe

empfiehlt

Otto Baier.

Mähtische, Toilettenspiegel,

Etagären, Sophatische,

Pfeilerspiegel

in allen Größen empfiehlt billigst als passende Weihnachtsgeschenke

H. Kern, Niederstr. 1.

! Puppenwagen!

Große Auswahl in Neuenheiten empfiehlt zu äußerst billigen Preisen, mit Verdeck schon von 2,50 M. an,

H. Theuerkauf, Holzmarktf. str. 21.

Husten u. Heiserkeit

Lindern Sie am schnellsten mit Walther's Fichtennadelbonbons.

Zu haben à 30 und 50 Pf., bei Heinr. Stadler, Drogerie Silesia, Ring.

Haarwuchs thatsächlich fördernd, Haarboden kräftigend u. reinigend, Schuppenbildung verhindern, wirkt bei dauerndem Gebrauch untrüglich B. Knauth's echt. aufrichtiges Arnica-Haaröl

m. ges. gesch. Etikette, Fl. 50 u. 75 Pf. allein echt bei Heinr. Stadler, Drogenhandlung „Silesia.“

Därme, Därme,

frisch und gejälzen, empfiehlt G. Walter, Niederstr. 43.

Pa. oberschl. Steinkohlen,

Brikettes, Pa. engl. Anthracit

empfiehlt

J. G. Kluge.

10—12000 Mk. werden auf ein Grundstück auf sichere Hypothek zum 1. Januar 98 zu leihen gesucht. Offerten unt. W. S. 8 postlagernd Menzel a. O. erbeten.

4—500 Thaler werden auf gute Hypothek zu cediren gesucht.

Näheres Berlinerstraße 16.

Hiermit ersuche ich eine gewisse Person, ihren läugenhaften Mund im Saume zu halten, widrigensfalls ich sie gerichtlich belangen werde.

Emma Mühlberg.

Einen kräftigen Arbeiter,

der bereits in der Presse gearbeitet, sucht

Schlesische Tuchfabrik R. Wolff.

Freitag, den 10. Dezbr., abends Punkt 8 Uhr

bei Miethke:

Generalprobe

Odysseus.

Einlaß 75 Pfennige.

Das Werk kommt unter Mitwirkung sämtl. Solisten ungestört z. Aufführung.

Alter Turn-Verein.

Morgen Donnerstag, Abends nach dem Turnen, im Vereinslokal Café Kaiserkrone:

Geselliges Beisammensein.

Populärer Vortrag des Schriftstellers Herrn Alfr. Conrad:

Über Russland

u. das Leben der Deutschen in Russland.

Die Mitglieder mit ihren Angehörigen und Freunde sind hierdurch freundl. eingeladen.

Der Vorstand.



Turn-Verein „Jahn“.

Sonnabend, den 11. d. Mts., Abends 8½ Uhr, Blümel's Conditorei:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.

2. Stiftungsfest.

Der Vorstand.

Gewerk-Verein

der Maschinenbau- u. Metallarbeiter.

Sonnabend, d. 11. d. Mts., Abends 8 Uhr: Generalversammlung. Neuwahl des Ausschusses u. A. § 10 u. 11 des Statuts.

Rauch-Club „Blaue Wolke.“

Sonntag Nachm. 4 Uhr: Versammlung.



Vortrag!

Donnerstag, den 9. Dezember, Abends 8 Uhr, im Saale der Apost. Gemeinde (Deutsches Haus). Thema: Die 3 wichtigen Fragen der Jünger Jesu. Matth. 24, 1-3. Jedermann ist hierzu freudlich eingeladen. Eintritt frei.

Donnerstag früh erwarte

frischen Zander.

Julius Peltner.

Riesenfettbücklinge,

a Stk. 5 Pf. und 8 Stk. 10 Pf.

empfiehlt

M. Finsinger.

Gutes, altes Weizenmehl 00,

feinsten blauen Mohr

empfiehlt sehr preiswerth

M. Finsinger.

Frische grüne Kettheringe

bei J. Lange, Grünstraße 6.

Riesenfettbücklinge

bei Teichert, Adlerstraße 2.

Heut frische grüne Heringe eingetroffen

bei H. Wittwer, Seeßlachhandlung.

Hochfeinen

Räucher-Lachs

empfiehlt

Julius Peltner.

Kaiser-Auszugmehl,

für größte Backfähigkeit garantire,

Weizenmehl 00,

reine alte Ware,

säglich frische Preßhefe

empfiehlt zum Teife billigst

Bäcker Heinrich.

Zur Festbäckerei empfiehlt aus gar. altem Weizen gemahlenes, gut backendes Mehl.

Alb. Peltner, Holzmarkstr. 5.

Pökelfleisch à Pf. 60 Pf.

Räucherfleisch

empfiehlt G. Walter, Niederstr. 43.

Prima Ochsenfleisch,

reifes Kalb- und junges

Hammelfleisch,

empfiehlt R. Blasiek.

Jeder Dame sind Glacé-Handschuhe

auf dem Weihnachtstisch willkommen, dieselben empfiehlt in vorzüglicher, dauerhafter Qualität zu bekannt billigsten Preisen

A. O. Schultz, Niederthorstraße 14.

Puppenköpfe

in Porzellan, Pappe, Bisquit und Blech,
in einer Auswahl von über 400 Stück.

Puppenkörper

mit Schuh u. Strümpfen schon von 15 Pf. an.

Feine Lederkörper, beweglich, von 50 Pf. bis 3,75 M. das Stück.

Gekleidete Puppen,

überraschend große Auswahl,
zu bekannt billigsten Preisen.

Breitestr. 2. Otto Baier, Breitestr. 2.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

verkaufe sämtliche Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Clara Lehfeld,

vis-à-vis dem „Schwarzen Adler“.

Sherry-Punsch,

Portwein-Punsch,

Burgunder-Punsch,

Arac-Punsch,

Rum-Punsch,

Kaiser-Punsch,

Ananas-Punsch,

Vanillen-Punsch,

Düsseldorfer Punsch,

echt Schwedischen Punsch,

Rum, Arac, Cognac „May“

sowie alle Sorten Liköre,

— Specialität Kaffhäuser, —

empfiehlt

Grünberger Spritfabrik

R. May's Nachfolger, Ernst Brauer,

Niederthorstr. 2|3

und die Filialen

Berlinerstr. 79 und Breitestr. 54.

Für das geehrte Publikum, welches meine Fabrikate in Originalflaschen kauft, habe ich außerdem bis zum Jahresschluss, wegen des grossen Zudranges im Laden, einen Verkauf in meinem Comptoir errichtet.

Süße

Ungar- u Medicinalweine

a Flasche ½ Liter 1 M. 20 Pf.,
1 M. 50 Pf., 1 M. 80 Pf. u. 2 M. 50 Pf.

Herbe Ober-Ungarweine

a Flasche ½ L. 1 M. 30 Pf., 1 M.

75 Pf. und 2 M. 20 Pf.

Rothen Portwein

a fl. ¾ L. 2 M. 50 Pf. u. 3 M.

Sherry, Madeira

a fl. ¾ L. 1 M. 75 Pf., 2 M. 50 Pf., 3 M. und 4 M.

Mosel-, Rhein- und

Bordeaux-Weine,

Rum, Cognac, Arac,

Liqueure und Punsch-Essenzen

empfiehlt

Max Seidel.

Frische

Kieler Fett-Bücklinge

empfiehlt

Julius Peltner.

Natur-Landbutter,

Probefüllsel netto 8 Pf. 6,80 M. franco.

H. Sievers, Friedrichshof O/Pr.

Puppenköpfe,

Puppenkörper,

Spielwaren

in großer Auswahl empfiehlt

Otto Baumann,

Postplatz.

Puppenhüte, Puppenhüte,

sehr große Auswahl, ganz billige Preise.

A. Zimmerling, Niederstraße.

Komme Sonnabend und Montag mit

Hichten-Christbäumen

auf den Glasserplatz; auch jeden Markttag mit

g. Tafel-Napfeln (Stettiner)

auf den Grünzeugmarkt.

Mehlhose, Schweinitz.

96r 240. Ad. Helbig, A.d. Kinderbew. Anst.

95r a L. 80 pf. Stark, Neustadtstr. 2.

6. 95r 28.- u. 36. G. R. Pilz, Berlinerstr. 62.

6. 95r 2. 80 pf. J. Schlosser, Bismarckstr. 40.

95r 2. 80 pf. E. Theod. Pilz, Gr. Kirchstr. 1.

6. 95r 2. 80 pf. b. M. Kubé am Markt.

Weinausschank bei:

Gärtner Stanigel, 93r roth 60 pf.,

95r schwarz 60 pf.

Umgangshalter billig 96r weiß 40 pf.

Heinrich Hoffmann, Hospitalstraße,

1895r W. u. R. 80 pf.

Schädel, Berlinstr. 33, 95r W.-u. R. 80 pf.

H. Lindner, Hinterstraße, 95r 80 pf.

Zimmerm. C. Schmidt, Krautstr. 11, 96r 60 pf.

L. Hetscher, Breitestr. 9, 96r 60, L. 50 pf.

C. Senft, Ziegelberg 15, 96r 60, L. 50 pf.

Drobniczel, Scherndorferstr. 4, 96r 60, L. 50.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Donnerstag, den 9. December ex.

Beichte und Communion: Herr Superintendent Conter.

Abends 8 Uhr: Wochenpredigt in der

Herberge zur Heimat: Herr Pfarrvicer Spindler.

Bibelstunde auf dem Lande: Freitag um

6 Uhr in Sawade.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Freitag, den 10. Decbr., Abends 8 Uhr:

Bibelstunde. Herr Pastor Heckert.

Synagoge.

Freitag Anfang 4 Uhr.

Berantwortl. Redakteur: Karl Vanger,

für die Inserate verantwortlich: August

Feder, beide in Grünberg.

Druck u. Verlag von W. Levysohn, Grünberg.

(Hierzu zwei Beilagen.)

1. Beilage zum Grüninger Wochenblatt № 147.

Donnerstag, den 9. December 1897.

Parlamentarisches.

Der Reichstag begann am Montag die erste Berathung der Marinevorlage. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe erklärte namens der verbündeten Regierungen, daß die unabsehbare Nothwendigkeit vorhanden sei, die Marine zu verstärken und die Stärke gegebenlich festzulegen. Die Vorlage verlangt allerdings vom Reichstag eine gewisse Entschlagung, aber durch die Annahme des Gesetzes werden auch der Regierung die Hände gebunden. (?) Den verbündeten Regierungen liege es vollkommen fern, mit den großen Seemächten rivalisieren zu wollen. Wenn wir unsere Stellung im Concert der Mächte sichern wollen, müssen wir, wenn auch eine befriedete, so doch eine ausreichende Flotte haben. Er bitte, das Gesetz zum Wohle des Vaterlandes annehmen zu wollen. (Beifall rechts.) Hierauf erklärte der neue Staatssekretär des Reichsmarineamts Admiral Tirpitz, die vorgeschlagenen Formationen würden auf lange Zeit eine auskömmliche Grundlage bilden. Durch Annahme der Vorlage würde der nächste Reichstag verhindert, das Tempo und die Neubeschaffungen zu verlangsamen. Eine weitere Beschränkung werde dem Reichstag nicht auferlegt. Im Anschluß an die Vollendung des Kaiser-Wilhelms-Kanals seien taktische Berechnungen aufgestellt, wie stark die Flotte sein müsse, um jede Offensive einer anderen Seemacht, auch einer solchen ersten Ranges, unmöglich zu machen. Was gefordert wurde, sei die Minimalstärke. Die Annahme der Vorlage ermögliche es, ein erhebliches Gewicht für den Frieden in die Wagschale zu werfen. Abg. Schönlanck (Soc.) bekämpfte scharf die Vorlage. Noch im September 1896 habe der "Reichsanzeiger" sich gegen die uferlosen Flottenpläne erklärt. Heute habe die Regierung die Segel vor den von gewisser Stelle ausgehenden Marineforderungen gestrichen. Redner kritisierte die andauernd steigende Erhöhung des Marinabudgets und wies eingehend nach, daß die Vorlage eine Schmälerung der Rechte des Reichstages bedeute. Eine kleine, aber mächtige Gesellschaft kämpfe gegen die Rechte und das Ansehen des Parlaments, das alle Ursache habe, sich zu wehren. Der deutsche Handel sei groß geworden, ehe es eine Kriegsflotte gegeben habe. Redner kritisierte dann die Besiegung von Kiautschau und erklärte, das persönliche Regiment bringe uns als Weihnachtsgabe das Flottengesetz. Die Vorlage werde zum Kampfe führen zwischen dem Constitutionalismus und den in cäsarischem Hochmut besagten Führern. Nach einer kurzen Erwiderung des Admirals v. Tirpitz versuchte Schatzsekretär v. Thielmann die finanziellen Bedenken des Abg. Schönlanck zu entkräften. Abg. Graf Limburg-Stirum (cons.) bezeichnete Schönlancks Ausführungen über das persönliche Regiment als Phantasiegeschichten. Das Budgetrecht des Reichstags sei voll gewahrt. Eine kleine Minderheit der cons. Partei sei gegen die Bindung auf 7 Jahre. Er hoffe, daß die Regierung zu der bewährten Birthschafspolitik des Fürsten Bismarck zurückkehren werde. Staatssekretär Graf Posadowsky wendete sich gegen Schönlanck. Die Stellung Deutschlands zum Auslande werde immer schwieriger. Wie könne man bei der Vorlage von einem Bruch des Etatsrechtes sprechen angeichts des gleichen Verfahrens in England, dem klassischen Lande des Parlamentarismus! Auch jetzt noch gelte das Wort „si vis pacem, para bellum“ (Wenn Du Frieden willst, so rüste zum Kriege). Staatssekretär des Außenw. von Bülow hob den ernsten Entschluß der Reichsregierung hervor, von Haïti volle Genugthuung zu verlangen. Die Zeit sei vorbei, in der andere Länder sich in die Erde theilten und Deutschland auf den Himmel angewiesen wurde. "Wir wollen Niemanden in den Schatten stellen, aber auch unseren Theil von der Sonne haben." Redner sprach dann die Stellung Deutschlands zu China; dieselbe sei noch ebenso freundlich wie früher; Deutschland müsse aber verlangen, daß die chinesische Regierung nicht glaube, sich Deutschland gegenüber etwas erlauben zu können, was es den anderen Ländern gegenüber nicht wage. Abg. Dr. Barth (Frei. Vereinig.) erklärte, die Ausführungen der Regierungsvertreter ständen im Widerspruch zu den Gesetzen, welche den Handel schädigten, namentlich zu den Börsegegenen. Er lehne den Gedanken einer gedeihlichen Entwicklung der Marine keineswegs ab. Es sei nur die Frage, ob es nicht mit weniger gebe. Seine Partei denke nicht daran, die Vorlage abzulehnen, aber müsse sich entschieden gegen das Septennat wenden. Abg. von Jagdzewski erklärte, die polnische Fraktion könne die Wünsche ihrer Wähler nicht unberücksichtigt lassen, deren Rechte auf Hüßen getreten würden. Staatssekretär Graf Posadowsky bestritt, daß die Rechte der Polen missachtet würden. Darauf wurde die Weiterberathung auf Dienstag vertagt.

Gestern setzte der Reichstag die erste Lesung der Marinevorlage fort. Abg. Eugen Richter (Frei. Volksp.) führte aus, daß seit dem Tode Kaiser Wilhelms I. sich die Ausgaben für Heer und Marine fast verdoppelt hätten. Gegenwärtig fände eine Machtentfaltung unserer Flotte in allen Meerestheilen der Welt statt, wie sie seit Bestehen unserer Marine noch nicht entwickelt worden sei. Die Anschanungen über die Macht und Verwendung der Flotte hätten sich im Laufe der Jahre wesentlich verändert. In den 70er Jahren hätte der Reichstag auch anstandslos die Marineforderungen bewilligt, weil eine starke Kriegsflotte ein dringendes Bedürfniß für Deutschland sei. Es sei aber unmöglich, jeden einzelnen

Deutschen im Auslande zu schützen, sonst müsse man in jedem Hafen, in welchem ein deutscher Consul residire, ein Kriegsschiff stationiren. Die Behauptung, daß Aufblühen des deutschen Außenhandels hänge von der Stärke der Kriegsflotte ab, sei irrig und stehe im Widerspruch mit der historischen Entwicklung der deutschen überseeischen Handels. Das Aufblühen dieses Handels sei von ganz anderen Faktoren abhängig, namentlich von einer richtigen Handelspolitik. (Beifall links.) Man überschätze die Bedeutung der Marine. Was jetzt gefordert werde, sei kein Septennat, sondern ein Alternativ. Die historische Entwicklung unserer Flotte zeige, daß es ganz unmöglich sei, auf Jahre hinaus bestimmte Dispositionen zu treffen. Die Fortschritte der Technik bedingen eine fortwährende Aenderung in den Anschauungen über diesen Gegenstand. Die Ansichten der Admirale von Hollmann und Tirpitz gingen in wesentlichen Punkten auseinander. Dem Admiral Tirpitz müsse sogar die Qualification bestritten werden, über den Flottenentwicklungsplan zu urtheilen. Überhaupt scheine in den rathgebenden Kreisen eine große Zerfahrenheit bezüglich der Flottenangelegenheiten obzuwalten. Auch sei zu erwägen, ob die Finanzlage des Reiches solche Dispositionen auf Jahre hinaus gestatte. Im "Reichs-Anzeiger" sei vorige Woche behauptet worden, neue Steuern würden für Marineforderungen nicht notwendig sein; eine solche Mittheilung sei aber in der gesprochenen Rede des Reichskanzlers nicht enthalten gewesen. Er könne die optimistische Auffassung über die Beschaffung der neuen Marineforderungen nicht teilen. Staatssekretär von Thielmann habe gestern die finanzielle Situation himmelblau gemalt; bei anderen Gelegenheiten flinge das ganz anders, beispielweise, wenn es sich um unsere Postreformen handele. Der neue Militäretat sei geradezu unheimlich bescheiden, um der Marine keine Konkurrenz zu machen. Eingehend behandelte Redner die Verlegung des Etatsrechtes, die in der Vorlage enthalten sei, und stellte in Parallele das Gesetz über Verlegung der Kronrechte, das erhoben wurde, als es galt, in Preußen die Aufhebung des Fideikommisstempels durch einfache Ministerialverfügung anzuordnen. Zum ersten Male werde das Etatsrecht des Reichstags im Extraordinarium angetastet. Dabei ändere sich an dem Standpunkt der Regierung gar nichts. Man berufe sich auf England; dort werde aber constitutionell regiert, bei uns dagegen nehme man keine Rücksichten auf die Wünsche des Reichstages. Nicht einmal das vom Reichskanzler versprochene Gesetz über die Aufhebung des Coalitionsverbotes der politischen Vereine bekomme man. In anderen Ländern kenne man keine Militär- und Marinekaste. Wenn der Reichstag hier sein Recht wahre, so währe er zu gleicher Zeit das Recht der verantwortlichen Staatssekretäre. Auf die Entlassung und Berufung von Ministern habe der Reichstag keinen Einfluß, und nun muthe man ihm noch zu, auch sein Etatsrecht preiszugeben! Die Vorlage widerstrebe allen constitutionellen Grundsätzen. Die Kreislinige Volkspartei lehne das Eingehen auf diese Vorlage ab, weil sie die Volksrechte nicht schmälern lassen wolle, und weil sie glaube, daß die Vorlage ein Hinderniß für die friedliche und stetige Entwicklung im Innern des Vaterlandes bilde. (Lebhafte Beifall links.) Staatssekretär Admiral Tirpitz suchte die Ausführungen des Vorredners bezüglich der notwendigen Stärke der Flotte zu widerlegen. Abg. Graf Arnim (freicons.) trat unter Polemik gegen Eugen Richter für die Vorlage ein. Abg. Dr. Lieber (Gentr.) erklärte, daß es für seine Freunde noch nicht möglich gewesen sei, ein abschließendes Urtheil über die Vorlage und eine endgültige Beschlüßfassung zu gewinnen. Die allgemeine politische Lage, unter welcher die Vorlage eingebracht worden sei, sei die denkbar ungünstigste. Das Centrum fasse seine Entschlüsse nach rein sachlichen Rücksichten; aber es müsse doch die Regierung fragen, was diese Angeichts der Haltung des Centrums zu thun gedenke. Die Vorlage müsse einer gründlichen Prüfung in der Commission unterworfen werden. Die schwersten Bedenken lägen in der Bindung auf sieben Jahre. Dadurch fühlten sich einzelne seiner Freunde geradezu in ihrem politischen Gewissen bedrängt. Gegen die Zahl der Auslandschiffe hätten seine Freunde keine Bedenken. Mit der Vermehrung der indirekten Steuern seien beim Centrum keine Geschäfte mehr zu machen. Er beantragte, die Vorlage an die Budgetcommission zu überweisen. Diesem Antrag schloß sich der Abg. Graf Bernstein (Welsc.) an. Darauf wurde die Weiterberathung auf Donnerstag vertagt.

Dem Reichstage sind folgende Anträge zugegangen: Abg. Pachnicke: betr. Maßregeln gegen Eisenbahnunfälle; auf Anstellung der Gewerbeaufsichtsbeamten von Reichswegen; auf Einführung parlamentarischer Vertretungen in sämtlichen Bundesstaaten; Abg. Barth und Rickert: auf Änderung des Wahlgesetzes für den Reichstag; Abg. Rickert: auf die Änderung des Margarinegesetzes.

* * *

In der bayerischen Kammer der Abgeordneten wurde gestern der bisherige erste Vicepräsident Dr. v. Clemm (natlib.) mit 81 Stimmen zum Präsidenten gewählt, 71 Stimmen fielen auf den vorherigen Präsidenten v. Walther; v. Clemm nahm die Wahl an. — Nach dem Ausfall der Präsidentenwahl erklärten die beiden

dem Centrum angehörigen Schriftführer Achiböhl und Fuchs schriftlich, daß sie ihr Amt niedergelegen.

P.-C.

Das Vaterhaus.

Von welchem Zauber ist für uns das Vaterhaus umgeben! Es braucht kein stolzer Palast zu sein, kein stattliches Bürgerhaus. Ist es auch nur ein unauscheinbares Häuschen, es ist doch der traulichste Ort in der ganzen Welt. Mag draußen der Lebenskampf wüthen und toben, wie er will, im Vaterhause haben wir einen Friedenshafen, der uns immerdar offen steht. Wie weit wir auch vordringen mögen in der Jagd nach dem Glück, ein geheimnisvolles Sehnen zieht uns immer wieder zurück nach der Stätte unserer Geburt. Hier haben unsere Eltern das weiche, warme Nest gebaut, in dem wir uns mit unseren Geschwistern so wohl fühlen können. Hier hat die Mutterliebe uns behütet, die Vaterjorge uns geleitet. Unendliche Freuden haben wir hier genossen, unendliche Liebe empfangen. Hier sind wir gewöhnt, rüchhaftlos zu vertrauen. Durch die Eltern fühlen wir uns verwachsen mit unserem Volke, mit der ganzen Menschheit. Das Beste in uns hat seinen Ursprung im Vaterhause. Die heiligsten Gefühle führen in ihren Anfängen hierher zurück.

Aber nicht nur an Vater und Mutter hängt das Herz der Kinder, sondern auch an dem Hause selbst mit all seinen Räumen, Ecken, Winkeln und Geräthen. Hier atmen sie Heimathluft, hier genießen sie Herren- und Hausrecht. Hier werden sie nicht bedroht von einem ruheliebenden Wirth. Hier giebt es nicht Bank und Streit mit den Kindern anderer Mieter. Im Vaterhause ist genug Raum, sich frei zu behaupten, zu singen, zu spielen, zu springen, zu tobten nach Herzlust. Dann ist Peter, des Hauses Wächter, der beste Freund. Er läßt geduldig retten, sich aufrichten, zwicken, paffen und erhebt selbst gegen die wunderlichsten Spiele keinen Einspruch. Auch mit Mieze wird Freundschaft geschlossen, wenn sie auch nicht so zuverlässig ist. Stundenlang werden Gänse, Hühner, Tauben beobachtet und so die ersten naturwissenschaftlichen Studien gemacht. Sind noch andere Haustiere vorhanden, so werden sie sicherlich in den Kreis forschender Beobachtung und jägerlicher Fürsorge eingeschlossen. Gehört zum Vaterhause ein Garten, wie unendlich reich kommen sich dann die Kinder vor, und hätte er auch nur ein paar alte Obstbäume und einige Stachelbeersträucher!

Zum Vaterhause sind die Kinder nicht blos gebüldet, hier haben sie Kindesrecht. Es entwickelt sich in ihnen das Gefühl, als wären sie Mitbesitzer von Allem, was ihren Eltern gehört. Dieses Rechtsbewußtsein gewährt ihnen einen festen Standpunkt für die Betrachtung der ganzen Welt ringsum. Das Vaterhaus ist der Mittelpunkt, von dem aus der kindliche Vorhertrieb immer weitere und weitere Kreise zieht. Die Nachbarhäuser und Nachbargärten, die Nachbarn selbst, die Spielgefährten, der ganze Ort, Felder, Wiesen, Wälder werden dem jungen Menschenkind lieb und traut. Es weben sich zwischen ihm und dem Schauplatz seiner Jugend zarte, unzichtbare Fäden, welche mit jedem Jahre stärker werden und sich nur gewaltsam lösen lassen.

So wird das Vaterhaus zum Quellpunkt der Heimathliebe, und wer dem Zauber der Heimathliebe verfallen ist, der wird nie im Stande sein, Wolf und Vaterland je zu verleugnen. Wohl dem Menschen, dem der Segen eines rechten Vaterhauses zu Theil geworden ist!

Über wie viele Väter giebt es noch, die ein eigenes Haus besitzen? Kann das Heimathgefühl sich freudig entwickeln zwischen den Steinhaufen der großen Städte? Wie viel Tauende und aber Tauende befinden sich nicht in fortwährender Wanderung? Wie viel deutschen Kindern ist es nicht mehr vergönnt, an einem Flecken väterländischen Erbreichs sich fest einzurütteln? Für wie viele ist das Vaterhaus nur noch ein idealer Begriff, eine Bezeichnung der elterlichen Wohnung, die heute hier und über's Jahr wo anders ist! Liegt darin nicht ein ungeheuerer Verlust für die Gemüthsbildung unseres Volkes?

Ganz gewiß! Und jeder Vaterlandsfreund wird auf Mittel sinnen, diesen Verlust auf irgend eine Weise zu erlösen. Hier müssen sich Haus und Schule die Hände reichen zu gemeinsamer Arbeit. Die Familie müßte durch doppelte Gemüthsärme die Kinder dauernd an die Eltern zu knüpfen suchen und die Schule müßte alle Mittel gebrauchen, um das junge Geschlecht so schnell als möglich heimisch zu machen in dem großen deutschen Vaterhause, wo wir Alle das Heimath- und Bürgerrecht besitzen.

32]

Bozena Matuschek.

Roman von Caroline Deutsch.

"Nicht so, Kind! Daran wollt' ich Dich nicht mahnen! Du hast mir so viel gegeben, wie ich Dir. Dein Vater war mein Freund, und auf dem Sterbebette hat er Dein Schicksal in meine Hand gegeben, aber auch Deinetwegen bist Du mir lieb geworden, und es wäre mir schrecklich zu denken, daß Du — einst aus meinem Hause scheiden könntest . . . Wie ist's, Hanka, würdest Du es nicht mit Stefan versuchen?" . . . Hanka erschrak bis ins Herz hinein. Sie hatte wohl gedacht, daß es kommen würde; aber diese directe Frage, und

so kurz auf ihr junges Liebesglück schon, raubte ihr ihre gewohnte Sicherheit. Blutroth und mit dem Ausdrucke peinlichster Verlegenheit blickte sie zu Boden und ließ nach Bauernart den Zipfel ihrer Schürze durch ihre Finger gleiten. Diese Verlegenheit und Verwirrung aber konnte ebenso im guten Sinne gedeutet werden, wenigstens von einem in diesen Sachen unerfahrenen Auge . . . Junge Mädchen pflegen zu erröten und verwirkt zu sein, wenn man ihren inneren Wünschen entgegenkommt . . .

"Hanka," sagte Gabor, "Ihr seid beide hübsch, jung, brav, Du und der Stefan, lebt wochenlang unter einem Dache zusammen; soll sich dies Nebeneinander nicht in ein ineinander verwandeln? Gib mir Dein Wort und die Hand, daß Du Stefans Frau sein willst, und morgen feiern wir Verspruch."

Nun war es Hanka wie einem, um den rings offene Flammen auffschlagen und der sich retten muß.

Die Gefahr ihrer Lage, ihrer jungen, kaum erblühten Liebe gab ihr den verlorenen Mut zurück; dann gedachte sie der Worte der Geliebten: daß sie flug und verschwieg, daß . . . sie hinhalten müßte, wenn sie ihr eigenes Glück wahren wollte.

"Warum denn so eilig, Vater Gabor?" versetzte sie und sah ihm plötzlich grad' und seit in die Augen. Und nach diesen ersten Worten schon war sie — die alte Hanka, hatte sie ihre ganze Sicherheit wieder. . . . Der Stefan ist nicht nur seit Wochen, sondern an fünf Monate zu Hause; aber er hat bis jetzt noch nichts gethan, um mir zu zeigen, daß ihm — besonders viel an mir gelegen wär'. Das, Vater Gabor, habt Ihr auch bemerken müssen."

Der Richter suchte es ihr auszureden, obwohl er ihr im stillen recht geben mußte, und er that es nach ihren Worten mit einem inneren Zorn. "Der Stefan ist ein ernster Mann und scheint nicht recht mit Frauenzimmern umzugehen zu wissen. Das sind aber die besten und bravsten Ehemänner, Hanka! Versuch' es nur, gib ihm ein Anrecht auf Dich, und Du wirst sehen, was für ein zärtlicher, feuriger Liebhaber er sein wird."

"Nein, Vater Gabor, das muß er mir zeigen, bevor ich mich binde und seine Braut bin. O, er ist garnicht so jaghaft und scheu, wie Ihr es meint, Vater! Im Gegenteil, er weiß, was seine Person wert ist, hält sie hoch und zeigt es jedem. Bis jetzt war ich nicht viel begehrtswerther in den Augen Stefans, wie Julfa, Katscha, wie jede andere meiner Mägde und Arbeiterinnen . . . Ich will aber geliebt sein, geliebt und begehrts, bevor man mich freit. Eure Worte halte ich hoch, das wißt Ihr, aber der Stefan soll mir erst zeigen, daß er keine andere liebt, daß ihm an meinem Besitz gelegen ist, bevor ich mein Jawort geben kann."

"Was für eine andere sollt' er lieben?!" fuhr der Richter fast auf. Sie sprach ja nur seine innersten Gedanken aus, den Verdacht, den er selbst nach dem heutigen Gespräch nicht ganz los geworden. Aber bei ihr durfte nicht der Hauch eines solchen Gedankens sich festsetzen. . . . Die Nothwendigkeit glitt bei Gabor der scharfen Schneide eines Pfugmessers, das jedes Hinderniß durchschneidet und bei Seite wirft, um seine Furcht zu gewinnen. —

"Du irrst Dich, Hanka," fuhr er dann eifrig fort. "Es ist dies nicht der Fall, ich hab' mit ihm gesprochen. Er hält viel auf Dich, trotzdem sein Benehmen so ruhig und kalt ist. Er ist, wie es seine Natur nun einmal ist, zu ehrlich. Dir Liebenswürdigkeiten und Zärtlichkeiten zu erweisen, bevor er ein Recht darauf hat. . . ."

Die Schülerin machte ihrem Lehrer Ehre; denn sie sagte mit ihrem alten, halb schalkhaften, halb selbstbewußt trocken Ausdruck, der ihr so gut stand und der — vollkommen täuschen mußte:

"Das ist aber nicht mein Geschmac. Er soll mir erst zeigen, daß er mich liebt, bewundert, anbetet, daß er ohne mich nicht leben kann, dann . . . dann will ich ja sagen."

Trotz der momentanen Weigerung fühlte Gabor seine Hoffnung steigen, sich merkwürdig beruhigt und gehoben. Ein Mädchen, das das beanspruchen konnte, einen Kampf, einen Sturm auf ihr Herz, war durch eine andere Neigung nicht gebunden.

So ließ sich der alte, kluge, auf seinen durchdringenden Verstand nicht wenig eingebildete Gabor Semany von dem jungen noch nicht zwanzigjährigen Mädchen täuschen. Er nahm ihre Hand in die seine und sagte zärtlich:

"Und Du, mein Mädel, was fühlst Du für Stefan? Ist, oder wird . . . ein solcher Sturm auch über Dich kommen, wie Du es von ihm verlangst?"

Aber auch jetzt kam Hanka nicht mehr aus der Fassung.

"Das . . . das ist noch mein Geheimniß, Vater Gabor," sagte sie mit einem seltsamen Lächeln. Wäre Stefan anders gewesen . . . wer weiß . . . ob es — nicht so wäre."

"Und jetzt, Hanka, jetzt?"

"Jetzt wird er halt nur ein Bißel Arbeit mehr haben. Er muß nun erst den Zaun einreihen, den Stolz und Bitterkeit um mein Herz aufgeführt haben," versetzte sie, mit unvergleichlicher Meisterschaft ihre Rolle festhaltend.

Er streichelte ihr väterlich liebvoll die Wangen.

"Mach's ihm nicht zu schwer, Hanka, mein Kind, schon meinewegen nicht. Ich sehne mich nach der Stunde, in der Du mit ihm vereint sein wirst, in der ich die Gewißheit haben werde, daß — Du mir auch als Tochter erhalten bleibst."

Und dann, wie den letzten Triumph ausspielend, um sich die Befriedigung zu gewähren, wie unnütz seine Befürchtungen gewesen waren, fügte er hinzu: "Wie ist's, Hanka? hat er nicht zu befürchten, daß vielleicht ein anderer unterdessen ebenfalls einen Sturm auf Dein Herz wagen, daß — ein anderer Freier sich melden wird?"

"Ihr wißt, Vater, daß mir keiner im Orte gefällt," sagte sie ruhig, "und wenn ich das gewollt, schon längst einem hätte angehören können."

Weiter wollte Gabor nicht gehen. Er hatte andeutungsweise genug gesprochen, und sie hatte ihn verstehen müssen, aber sie war ganz ruhig geblieben.

Nun ja, der Herr Werkführer war ein angenehmer, höflicher Mann, der gut zu unterhalten wußte. Nach dieser Richtung hin hatte er sie interessirt. Er, Gabor, hörte ihm auch mit Bergfüßen zu.

So überbrachte er Stefan am nächsten Morgen die Worte Hankas und schärfe ihm eindringlich, in halb gütig bittender, halb befehlender Weise ein, ja dieser Weisung nachzukommen und das Verjämme bald nachzuholen. (Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 8. December.

* Auf die Verjährung des Postpersonals ist nach militärischem Muster der neue Staatssekretär des Reichspostamts bedacht. Nach einem Erlasse des Staatssekretärs soll, wie die "Volksztg." hört, in nächster Zeit die nach dem § 60a des Reichsbeamtengeigeses zulässige zwangsweise Pensionierung einer größeren Zahl von Post- und Telegraphenbeamten, die das 65. Lebensjahr überschritten haben, erfolgen. Für die Zukunft soll für den Bereich der Reichspost- und Telegraphenverwaltung als Grundfazit gelten, daß Beamte nicht länger als bis zu ihrem 65. Lebensjahr im Reichsdienst belassen werden.

— Die Handelsfrau Sch. aus Bohrsberg fuhr am vergangenen Donnerstag von Wellnitz nach Preischau. Auf dem Wege begegnete ihr — so meldet das "Gr. Wchbl." — ein "armer Reisender", der sie um eine Gabe ansprach. Dabei fragte er, ob der vor das Bägelchen gespannte Hund bissig sei. Als dies verneint wurde, faßte der Wanderbursch die Frau mit der einen Hand ins Genick, während er mit der andern nach der Geldtasche griff. In diesem Augenblicke aber packte der treue Kötter den Burschen so fest, daß er sich nicht röhren konnte. Da er verprach, artig zu sein, ließ ihn der Hund auf Zureden der Frau los.

— Der Dachdecker August Linke aus Neuklemzig, Kreis Züllichau-Schwiebus, wurde am Montag Abend von dem um 11 Uhr von Bentschen kommenden Zuge in der Nähe seines Wohnortes überfahren. Derselbe ist noch spät in Langheinersdorf gewesen und dann wohl auf der Eisenbahnstrecke nach Hause gegangen, wo er bei dem dichten Nebel von dem Zuge überrascht worden sein muß.

— Am Freitag Nachmittag fiel der Arbeiter Rau, ein 35jähriger Mann, in der Tuchfabrik der Gebrüder Marggraff in Schwiebus in den mit Kochender Flüssigkeit gefüllten Karbessel und verlebte sich derartig, daß er am folgenden Tage starb.

— In einer in Schwiebus abgehaltenen conservativen Wählerversammlung wurde als Kandidat für die Reichstagswahl Herr Rittergutsbesitzer Dr. Beer aus Glogau bei Züllichau in Aussicht genommen. Dr. Beer erklärte, erst dann sein Programm fundgeben zu wollen, wenn er die Aussicht hätte, auch von den Wählern des Crossener Kreises als Reichstagskandidat aufgestellt zu werden.

— Verhaftet worden ist am Sonnabend der Hausbesitzer Hübner in Sommerfeld unter dem Verdachte, das Feuer, das vor einigen Tagen in seiner Wohnung entstanden war, selbst angelegt zu haben.

— Der Tuchfabrikant G. Malade aus Forst ist vor einigen Tagen in Bonn a. Rh., angeblich wegen Bechprellerei, verhaftet worden. Bei seiner Vernehmung stellte es sich heraus, daß M. von den Forster Behörden wegen eines gegen ihn anhängig gemachten Strafverfahrens gesucht wird. Er wurde deshalb nach Forst transportiert. M. war s. Z. von Forst geflüchtet; er hat in der langen Zeit seiner Abwesenheit Deutschland nicht verlassen und sich verschiedentlich in großen Städten, beispielsweise in Berlin und Hamburg, aufgehalten.

— In der Quosgrube waren am Montag die beiden Rothschäfte, die bis 40 m Tiefe geführt werden müssen, 31 bzw. 28 m tief. Heute oder morgen könnte man bis zur Unglücksstelle vordringen. Dass es nur noch Leichen zu bergen giebt, ist leider gewiß.

— Unter den Schweinen des Gärtners Ernst Schulz in Sorge, Kreis Freystadt, ist die Rothlaufseuche ausgebrochen. Dagegen ist die Schweinepest unter den Schweinen des Reisbauern Härtel in Ober-Herzogswaldau erloschen; letztere Ortschaft ist seuchefrei.

— Das 25jährige Jubiläum des Oberbürgermeisters Dertel in Liegnitz ist am Montag unter großer Theilnahme gefeiert worden. Bereits am frühen Morgen brachte die Militärapotheke unter Leitung von Musikdirectors Goldschmidt dem Jubilar ein Ständchen dar. Von den gratulirenden Vereinen erschien als erster der Kaufmännische Verein, vertreten durch eine Deputation, welche eine kostbare Adresse überreichte. Oberbürgermeister Dertel hob in seinen Dankesworten hervor, daß er stets die Interessen des Handels im Auge gehabt habe; wenn er ferner bestrebt gewesen sei, neue Verkehrswägen zu erschließen, so hätte ihn in erster Linie der Wunsch geleitet, die durch Breslaus Nähe an und für sich schwierige Stellung der Liegnitzer Kaufmannschaft zu erleichtern. Der Gartenbau-Verein widmete ein prachtvolles Blumen-Arrangement von Chrysanthemum und Rosen. Von den Behörden erhielt zuerst der Magistrat in corpore. Von der Stadtverordneten-Versammlung waren das Bureau und diejenigen Jubiläums-Mitglieder vertreten, welche schon vor 25 Jahren bei der Wahl des Jubilars zum Bürgermeister der Versammlung angehörten. Die Deputation

städtischer Beamten überreichte ein kostbares Album mit Ansichten. Zahlreiche Bürgermeister aus Nieder-, Mittel- und Oberschlesien waren persönlich herbeigeeilt. Oberbürgermeister Bender-Breslau überbrachte die Glückwünsche des Schlesischen Städetages, zu dessen hervorragendsten Vertretern sich der Jubilar rechnen dürfe. Der Ober-Präsident von Schlesien gratulierte telegraphisch, der Regierungs-Präsident von Niederschlesien schriftlich. Am Nachmittag fand im Schießhaus eine Festtafel von etwa 300 Gedekten statt. Viele Häuser waren besetzt.

— Am Sonntag stahl in Liegnitz ein Maler-geselle seinem Vater, einem Handwerker, das ganze Vermögen im Betrage von 2000 M., worauf er verschwand. Der Bestohlene hatte früher mit der Unterbringung von Geldern Pech, weshalb er den Rest bei sich behielt, um ihn recht sicher zu haben. Er hatte die ganze Summe in der Schublade eines Tisches verschlossen. Der Sohn drehte den Tisch um und trat den Boden der Schublade mit den Füßen entzwei. Glücklicherweise ist der Uebelthäter am Montag durch einen Polizeibeamten festgenommen worden. In seinem Besitz fanden sich aber leider nur noch 670 M. Er will nicht 2000, sondern nur 1300 M. genommen haben. Wo die danach aber immer noch fehlenden 630 M. geblieben sind, darüber konnte der Dieb keine Auskunft geben; denn er war derartig betrübt, daß er mittelst eines Karrens in das Polizei-Gefängnis gebracht werden mußte.

— In Goldberg ist am Donnerstag voriger Woche die Anlage, welche die deutsche Acetylengas-Gesellschaft zu Berlin zu einer probeweisen öffentlichen Beleuchtung, und zwar des Obermarktes und des Rathauses geschaffen hat, zum ersten Male in Betrieb gesetzt worden. Die Flammen brannten, wie das "Goldberger Stadtbl." (G. Schebowitz) schreibt, durchweg tapferlos, ohne Geruch zu verbreiten; man war vollauf befriedigt von dem Licht, das sie in den Bureauräumen zur Arbeit wie auf offener Straße zur Beleuchtung darboten.

— Eine Mutter mit ihren beiden Knaben und ein anderer Knabe sind am Dienstag im Dorfteich in Weißwasser bei Görlitz ertrunken. Die Frau hatte ihre im Eise eingebrochenen Kinder retten wollen.

— Aus Anlaß der aufopfernden Thätigkeit, welche das Jägerbataillon von Neumann (1. Schles.) Nr. 5 in Hirschberg bei der Hochwasserkatastrophe am 30. Juli entwickelt hat, ist drei Angehörigen der ersten Compagnie des Bataillons, wie gemeldet, die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden. Montag früh sind nun aus demselben Anlaß weitere Decorationen für Mannschaften des Bataillons in Hirschberg eingetroffen, und zwar haben zwölf Mann vom Feldwebel abwärts das Allgemeine Ehrenzeichen erhalten.

— Bei den Flußräumungsarbeiten beschäftigte ausländische Arbeiter beginnen am Sonntag in Erdmannsdorf grobe Ausschreitungen dadurch, daß 36 Mann in trunkenem Zustande sich gegenseitig schlugen. Die requirierte Gendarmerie hat am Montag die galizischen Rädelshüter über die österreichische Grenze gebracht.

— Der Logirhausbesitzer Scharf in Bad Salzbrunn, 48 Jahr alt, mußte den Besuch des Circus Renz in Breslau mit dem Tode büßen. Das allzu starke Lachen über Clownerien hatte ein Austreten seines Bruches im Gefolge, was sein schnelles Hinscheiden verursachte.

— Wegen Majestätsbeleidigung im Rückfalle hat die Glogauer Strafammer am Montag den Tischlergesellen Paul K. aus Tauer bei Steinau zu 7 Monaten Gefängnis verurtheilt.

— Zwischen Malsch und Dyhernfurth sank dieser Tage in der Ober eine thalwärts gehende Zille, die bei dem niedrigen Wasserstande wahrscheinlich auf einen Baumstamm gerathen war.

Berliner Börse vom 7. December 1897.

Deutsche 3½ Reichs-Anleihe	102,60 G.
3½% dito dito	97,10 B.
Breuz. 3½% consol. Anleihe	102,80 B.
3½% dito dito	97,30 G.
3½% Staatschuldch.	100 G.
Schles. 3½% Pfandbriefe	100,30 b.
3½% dito	92,50 G.
4% Rentenbriefe	—
Posen 4% Pfandbriefe	101,80 G.
3½% dito	99,80 G.

Auch für Weihnachten 1897 kommt in den hiesigen Niederlagen die allbeliebte Doering's Seife mit der Eule in einem Parfumire der Wäsche beiliegend, als ein hochelagantes Carton, nicht minder repräsentabel wie praktisch, nützlich und willkommen.



Wir machen alle Hausfrauen, Herrschaften, die Damen- und Herrenwelt auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam und betonen, daß sich auch die diesjährigen Cartons ihrer prachtvollen Ausstattung und Eleganz wegen, und dadurch, als denselben noch ein Sachet zum Parfumiren der Wäsche beiliegt, als ein Geschenk erweisen, das nicht minder repräsentabel wie praktisch, nützlich und willkommen ist. Troß der Sachet-Beigabe ist der Einkaufspreis um keinen Pfennig erhöht worden. Erhältlich überall.

Praktische Weihnachts-Geschenke

empfiehlt

A. O. Schultz,

Niederthorstrasse 14.

Für Damen:

Handsuhne in Glacé, Krimmer, Wolle, Cachenez, Corsets, Hemden, Nachtkleider, Taschentücher, Unterröcke, Hautjacken, Beinkleider, Strümpfe, Gamaschen, Kopftücher, Kopfshawls, Hauben in Plüsch, Chenille, gestrickte Golf-Blousen, äußerst haltbar, sehr praktisches Geschenk, Portemonnaies, Handschuhkästen, Schürzen, weiß, schwarz, bunt.

Ausserst billige Preise in jedem Artikel.

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet u. auf das Reichhaltigste assortirt.
Um gütigen Zuspruch bittet

Paul Roesner,
Conditor.

Reifert Confect.

Ziegnitzer Bomber.

Schäferkinder.

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und bietet eine große Auswahl in
Baumbehang, Chocoladen, Marzipan,
sowie feinsten Honigkuchen.

Um gütigen Zuspruch bittet

Emil Pilz, Niederthorstr.

Mignon-
Käufen.

Milbenbitter-
Zapfungen.

Reifert
Confect.

Ziegnitzer
Bomber.

Wester
Reifert.

Schaufelpferde,
Fahrpferde,
Puppenwagen,
Leiterwagen,
Kinderwagen,
bestes Fabrikat, zu billigsten Preisen
empfiehlt in anerkannt grösster Auswahl

R. Heinitz,
Satiler u. Tapezierer,
Niederstraße.

Dampfmaschinen
empfiehlt
von 1,50 bis 6 Mark
Otto Baier.

Victoria-Nähmaschinen

Bei den vielen Nähmaschinen, die so verschieden angeboten werden, fällt es manchem schwer, die richtige Wahl zu treffen.

Der stetig zunehmende Absatz einer Nähmaschine hat keinen grösseren Erfolg

als die Victoria-Nähmaschine, denn keine Nähmaschine liefert einen schöneren Stich oder arbeitet schneller und geräuschloser als die „Victoria“. Was dieselbe noch besonders

frönt

ist die außerordentliche Dauerhaftigkeit, denn

das Werk

ist auf das Einfachste konstruit, aus feinstem gehärtetem Stahl und zum Nachstellen eingerichtet.

Darum wird jedem Käufer zugesagt: **Victoria sei die Lösung!**

Nur allein zu haben bei

C. A. Schellmann,
Optiker.

Breitestraße, am Grünzeugmarkt.

Pianinos

(Berliner Fabrikat) neu eingetroffen,
stehen zur Ansicht und zum Verkauf.
Schaefer, Kantor, Oberthorstr. 15, 1 Tr.

Christbäume

zu verkaufen.

Ernst Joseph, Breitestr. 31.
Bin jeden Wochenmarkt a. d. Glasserplatz.

Selbst die wüthendsten Zahnschmerzen werden sofort gestillt durch die Anwendung der **Zahnwolle** von Albert Wille, Linden-Hannover.

Zu haben in Gläsern à 30 Pf. bei:
Heinr. Stadler, Drogenhdl. Silesia.

Oscar Gerasch Nachfolger,

Inh.: Georg Rund,

Breitestr. 2, vis-à-vis Hotel Schwarzer Adler,

empfiehlt als passende

Weihnachts-Geschenke

Billigste, aber feiste Preise!
Filzhüte, Plüschhüte, Cylinderhüte, Chapeaux claques, Pelz- u. Krimmermützen, Pelzkragen, Oberhemden, Nachthemden, Chemisettes u. Serviteurs, Kragen u. Manschetten, Tricothemden u. Hosen, Wollwesten, Glacéhandschuhe, Tricot- u. Krimmerhandschuhe, Hosenträger, Regenschirme für Damen u. Herren, Spazierstöcke,

Größte Auswahl!

Reisedecken, Reisetaschen, Reiserollen, Reisenecessaires, Brieftaschen, Kragen- u. Manschetten-Kasten, Oberhemdentaschen, Socken, Halstücher in Seide u. Halbseide, Taschentücher in Battist, Leinen und Seide, Filz- u. Gummischuhe für Damen und Herren, Kragenschoner, Cravatten, Cravattennadeln, Chemisettknöpfe, Manschettenknöpfe etc.

Beste Qualität!

Neueste Fäasons!

Spezial-Hut- u. Herren-Artikel-Geschäft.

Als passendste Weihnachts-Geschenke

empfehlen ihr großes Lager in

Nähmaschinen aller Systeme.

Familien-Nähmaschinen von 50 Mark an. Besonders empfehlen wir die weltberühmten Frister & Rossmann, sowie

Seidel & Handwerker-Nähmaschinen für Schneider und Schuhmacher.

Wring- u. Waschmaschinen (Newburgs Patent), Kinder- und Jugend-Fahrräder.

Gebr. Thomas, Nähmaschinen- und Fahrrad-Handlung.

Reparaturen werden in eigener Werkstatt schnell u. sauber ausgeführt.

Theilzahlung gestattet.



Weisse Kartoffeln
zu verkaufen

Krautstraße 28.

1 Granatbrosche
gefunden.

Café Kaiserkrone.

Richter's Aufer-Steinbaukästen

stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billig, weil sie viele Jahre halten und stets ergänzt und vergrößert werden können.

Wer dieses hervorragendste aller Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, verlange von der unterzeichneten Firma die neue, reich illustrierte Preisliste, die kostenslos versandt wird. Minderwertiger Nachahmungen wegen achte man beim Einkauf stets auf die obenstehende Fabrikmarke. Die echten Kästen sind zum Preise von 1, 2, 3, 4, 5 Mark und höher vorrätig. Ferner: Richter's Gesellschaftsspiel

Anker.

Preis 6 Mark.

Richter's Geduldspiele: Nicht zu hitzig, Gi des Columbus, Blitzeleiter, Zornbrecher, Grillentöchter usw. à 50 Pf.

Die Haupt-Niederlage von Richter's Aufer-Steinbaukästen befindet sich in Grünberg in

W. Levysohn's Buchhandlung.

Bestellungen auf Ergänzung-Baukästen werden baldigst erbeten.

Emser Pastillen mit Plombe,

dargestellt aus den echten Salzen der König Wilhelms-Felsenquellen, sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung.

Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Schachtel mit einer Plombe verschlossen ist und verlange ausdrücklich

Emser Pastillen mit Plombe.

Vorrätig in Grünberg in P. Kossak's Adler-Apotheke und Lange's Drogenhandlung.

Ein Versuch beweist

Schutzmarke dass trotz allen Nachahmungen das echte Liebig'sche Back-Pulver u. Back-Mehl seinen ersten Standpunkt seit 25 Jahren behauptet. Man achtet nur auf den Namen „Liebig“ u. die Schutzmarke. Zu haben in allen besseren Geschäften u. Meine & Liebig, Hannover.

Glycerin-Gold-Cream-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden die beste Seife um einen zarten, weissen Teint zu erhalten; Mutter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen, sollten sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Paket 3 Stück 50 Pf. Zu haben bei: Rich. Kalide.

Herrmann Moses, Grünberg i. Schl.

Weihnachts-Ausverkauf.

Derselbe bietet in **enormer Auswahl** nur die besten Qualitäten, und bin ich in der Lage, infolge sehr günstiger Gelegenheitskäufe die Preise für sämtliche Artikel außerordentlich billig zu stellen.

■ Kleiderstoffe! ■

Cheviots, Modestoffe, Lodenstoffe, Noppes, Caros, Friese in schwarz u. bunt.
Hauskleider-Stoffe.

Damen- u. Kinder-Confection!

Jaquettes, Kragen, Mäntel, Capes, Rad-Mäntel
in großer Auswahl.

Frauen-Hemden in gediegem Dowlas von 1,10 an.

Herren-Hemden von gutem Dowlas von 1,50 an.

Mädchen- u. Knaben-Hemden in großer Auswahl.

Nacht-Jacken von Barchend, mit Spitze garnirt, von 1,40 an.

Blusekleider in weiß und bunt von 1,30 an.

Anstands-Röcke von Islandia-Barchend, fein farbig gemustert, mit der Hand gebogt.

Unterröcke in großer Auswahl.

Tändel-Schürzen in vorzüglichen Stoffen von 35 Pf. an.

Elegante Haus-Schürzen, mit und ohne Laz, von 1 M. an.

Große Wirthschafts-Schürzen, mit und ohne Laz von 75 Pf. an.

Schwarze Schürzen in glatt und gemustert.

Weisse Schürzen mit bunter Stickerei und Achsel-Bändern.

Kinder-Schürzen in allen Größen.

Unterbetten, in einer Breite, 3,25 M.

Fertige Inlette, Oberbett und 2 Kopftüllen, 4,70 M.

Fertige Bettlaken in Baumwolle u. Leinen, in einer Breite, von 1 M. an.

Fertige Bezüge, Oberbett und 2 Kissen, von 4 M. an.

Bunte Barchend-Hemden für Frauen, Männer u. Kinder.

Nur eigene Wäsche-Fabrikation im Hause.

Bestellungen werden prompt und sauber ausgeführt.

Tischtücher, mit u. ohne Franzen, roth, weiß und bunt.

Tisch-Gedecke, Thee-Gedecke, Kaffee-Gedecke.

Handtücher in weiß und bunt.

Gardinen in weiß und crème.

Taschentücher in weiß und bunt.

Portières, Teppiche, Läufer, Bettdecken, Reisedecken, Steppdecken.

!Columbus-Seide!

zu Brautkleidern, in weiß und bunt.

Alleinverkauf für Grünberg und Umgegend.

Barchende,

gewebt und bedruckt.

Warpse,

doppelbreit,

Elle 25 Pf.

Inlette,

mir bewährte Qualitäten.

Züchen

in Leinen und Baumwolle.

● Herren-Wäsche: ●

Kragen, Manschetten, Vorhemdchen.

Shlipse.

Roll-Flanelle,

Jacquard-Flanelle,

Kleider-Flanelle.

Unterroß-Stoffe

in großer Auswahl.

Wachs-Decken

nach der Elle.

Unterlapp-Tischdecken

mit Schnur und Quasten.

Schirme

für Herren u. Damen.

Leinwand, Hemdentuch,

Dowlas, Linon,

Renforce.

Hosenzunge, Cassinet,

engl. Leder,

Cord, Sammet, Molesquin.

Seidene Tücher,

Kopf-Tücher,

Umschlag-Tücher.

Doppelt gereinigte, staubfreie

Bettfedern.

E. Rindfleisch's Hôtel Schwarzer Adler.

empfiehlt zum bevorstehenden Feste

das reichhaltige Lager gut gepflegter, naturreiner

Mosel-, Rhein-, Bordeaux- u. Ungarweine,

Rum, Arrac, Cognac u. Champagner

(deutsche und französische Marken)

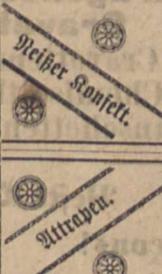
zu den billigsten Preisen.

Alle Sorten Baumbehang.

Lübeder u. Königsb. Marzipan.



Die Eröffnung der
Weihnachts-Ausstellung
beeindruckt sich ergebenst anzuseigen
Conditorei u. Café Kaiserkrone
Ernst Piltz.



Mignon-Kuchen und -Herzen.

Honig- u. Makronen-Kuchen.

Heinrich Peucker,

Postplatz 9.

■ Herren-Wäsche ■

eigener Fabrikation.

Nur Prima-Ware.

Meine Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und bietet eine reiche Auswahl in

Marzipanen, Chocoladen, Baumbehang, feinst. Honig-
kuchen, Liegnitzer Bomben u. echtem Neisser Confect.

Um gütigen Zuspruch bittet

Heinr. Becker.

REX SCHER THEE

BERLIN W. Leipziger Str. 22
Beste Mischungen, feinst. Geschmack
Überall vorrätig von ab 2 Mk. an.

Billigste und beste Bezugssquelle für
sämtl. Haushaltungs-Gegenstände.

Wringmaschinen, Gaskocher, Fleischhackmaschinen,
emailierte und eiserne Kochgeschirre in nur bester Qualität,
Ofenvorzeher, Kohlenkästen, Ofenschirme, Schirmständer,

Ia. Solinger Stahlwaaren,
Küchenwaagen, Tafelwaagen, Hack- und Wiegemesser,

Glanz-Plättelisen,

Reibemaschinen, Kaffeemühlen, Pfeffermühlen.

Mein bestes sortiertes Lager in

Schlittschuhlen, Kinderschlitten,
Laubsägesachen, Werkzeugkästen
empfehle ich hiermit ganz besonders zu beziehen.

Ernst Tiessen, Eisenhandlung,
Poststraße 3.

Wäsche zum Plätzen wird an- | 2 eiserne Bettstellen sind zu ver-
genommen Brotmarkt 2. kaufen Postplatz 15, 1 Treppe.

2. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 147.

Donnerstag, den 9. December 1897.

Dualismus oder Personal-Union?

Für Österreich-Ungarn scheint das Ende des Dualismus genährt zu sein. Vielleicht besteht heute übers Jahr der einzige Berührungspunkt der beiden Reichshälften darin, daß sie denselben Monarchen haben.

Über die neuesten Vorgänge liegen folgende Meldungen vor: Der österreichische Ministerpräsident setzte am Montag die Verhandlungen mit den Parteien fort. Man gelangte, wie die „N. Fr. Pr.“ mitteilt, im Laufe der Konferenzen zu einem „positiven Substrat“ für die Verhandlungen und für eine „event. Einigung“. Dieses von dem Frhr. v. Gauthé mitgetheilte Substrat umfaßt die Frage des Präsidiums des Abgeordnetenhauses, die Befestigung der lex Falkenhayn und die Lösung der Sprachenfrage. Die Vorläufe des Ministerpräsidenten wurden von dem Club der Öbmänner der Linken entgegengenommen behufs Mittheilung an die Clubs. Die Entscheidung liegt bei der deutschen Fortschrittspartei, in welcher sich die meisten Abgeordneten aus Böhmen, Mähren und Schlesien befinden, und der die anderen Parteien der Linken daher in der Sprachenfrage das entscheidende Wort überlassen haben.

Am Dienstag Vormittag traten die Öbmänner der deutschen Parteien der Linken zu einer Besprechung zusammen, in welcher die einzelnen Partei-Vorstände über die Beschlüsse ihrer Clubs Bericht erstatteten. Die Konferenz hat beschlossen, eine Abordnung aus ihrer Mitte zum Ministerpräsidenten Freiherrn v. Gauthé zu entsenden, um denselben über die Stellungnahme der deutschen Parteien Mittheilung zu machen. Die Abordnung, welche dem Ministerpräsidenten die ablehnende Antwort der Parteien der Linken überbringt, besteht aus den Abgeordneten Dr. Funke und Graf Stürgh. Demgegenüber betont das „Fremdenblatt“, daß die Verhandlungen des Minister-Präsidenten mit den Vertrauensmännern der Parteien des Abgeordnetenhauses nicht als abgeschlossen anzusehen sind. Sie werden vielmehr fortgesetzt.

Die christlich-sociale Partei unter Luegers Führung hat ihre Delegirten ermächtigt, bei der Verhandlung mit dem Ministerpräsidenten die Forderung der deutschen Abgeordneten aus Böhmen zu unterstützen und mit denselben solidarisch vorzugehen. Die Vereinigung erklärt aber auch, daß die deutschen Abgeordneten aus Böhmen die etwaigen Folgen und die schlechliche Verantwortung gegenüber dem deutschen Volke zu tragen haben. Die Vereinigung erklärt ferner, gegen das Ausgleichsprovisorium die schärfste Opposition zu führen. — Eine vom Club der jüngstschöfischen Abgeordneten veröffentlichte Erklärung besagt: die Jungschöfischen erkennen die Propositionen der Regierung, betr. die Sprachverordnungen, als discutabel an, jedoch unter Wahrung der Gleichberechtigung beider Nationalitäten, der Einheit des Landes, sowie unter Vorbehalt der zur definitiven Entscheidung berufenen Parteifaktoren.

In Ungarn zieht man die Consequenzen aus der Verwirrung in Eisleithanien. Nachdem der ungarter Finanzminister am Montag im Abgeordnetenhaus das Budget für 1898 eingebroacht hatte, legte der Ministerpräsident Baron Banffy einen Gesetzentwurf über die provisorische Regelung des Zoll- und Bankwesens sowie einiger mit demselben zusammenhängender Fragen vor. Der Gesetzentwurf bestimmt, daß das wirtschaftliche Verhältniß zu Österreich bis zum 31. December 1898 unverändert aufrecht bleibt. Dieses Gesetz verliert die Geltung, falls vor dem 31. December 1898 der Ausgleich verfassungsmäßig zu Stande kommt. Die Regierung wird angewiesen, falls bis zum 1. Mai 1898 der Ausgleich nicht zu Stande kommt, dem Reichstage eine Vorlage über die endgültige Regelung der jetzt nur provisorisch geregelten Fragen zu machen, und zwar so, daß die endgültige Regelung vor Schluss des Jahres 1898 in Geltung treten könne. — Bei der Verhandlung über die Provisoriumsvorlage sprach sich Franz Küssuth gegen die Erneuerung des Ausgleichs aus und erklärte sich überhaupt gegen den Dualismus; er stehe lediglich auf dem Standpunkte der Personalunion.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 8. December.

* Am Sonntag fand in Neuwalz a. D. eine Versammlung des Bundes der Landwirths statt, in welcher Dr. Rinke-Schweiditz das agrarische Programm der freisinnigen Volkspartei einer recht armeligen Kritik unterzog. Um nur einen Punkt daraus hervorzuheben: Herr Dr. Rinke möchte glauben zu machen, die Vermehrung des mittleren und kleineren bürgerlichen Grundbesitzes, den der Freisinn anstrebt, bedeute nur eine Vermehrung der Nottheilenden. Herr Dr. Rinke scheint danach das Fortbestehen und die weitere Ausdehnung der Landwirtschaft als einen Segen für die schlesische Landwirtschaft anzusehen. Ob unsere Bauern ihm darin wohl beitreten werden? — Zum Vorzuhenden für den Wahlkreis Grünberg-Freystadt wurde Herr Graf Stosch auf Poln.-Kessel gewählt.

Auf Veranlassung des preußischen Staatsministeriums ist eine Commission, bestehend aus Vertretern der beteiligten Ministerien, zur Berathung der Frage zusammengetreten, in welcher Weise den be-

stehenden Mißständen im Baugewerbe entgegengewirkt und ein Schutz der Bauhandwerker gegen Ausbeutung herbeigeführt werden könne. An den Berathungen dieser Commission haben auch Vertreter des Reichsamts des Innern und des Reichsjustizamts Theil genommen. Die Commission hat die Entwürfe eines Reichsgesetzes, betr. die Sicherung der Bauforderungen, und eines prußischen Ausführungsgesetzes ausgearbeitet. Das Staatsministerium hat, ohne zunächst selbst zu den Entwürfen Stellung zu nehmen, beschlossen, dieselben nebst der Begründung zu veröffentlichen. Demgemäß werben die Entwürfe in den nächsten Tagen durch den „Reichsanzeiger“ zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden.

* Ein raffinirter Betrüger erschien am Montag in der Person des Schlächters und Viehhändlers Otto S. aus Neustadt vor der Glogauer Strafkammer. Der Angeklagte, welcher gegenwärtig eine vom Landgericht Berlin über ihn verhängte zweijährige Zuchthausstrafe verbüßt, war jetzt des Betruges in sechs Fällen angeklagt. Er manipulirt meistens in der Art, daß er bekannte Personen vorspielt, größere Viehinkäufe vorzuhaben, für die ihm das zu zahlende Angels nicht ausreicht. Gewöhnlich erhält er dann den gewünschten Vorschuß. Auf diese Weise hat er verschiedene Personen in Grünberg, Droschkau, Saabor, Dtsch-Wartenberg u. c. betrogen. Das Urtheil lautete auf 2 Jahre Zuchthaus und 300 M. Geldstrafe event. 40 weitere Tage Zuchthaus sowie 5 Jahre Chorverlust.

* Folgender scherhafte Vorfall ereignete sich, wie man dem „Lieg. Tagebl.“ aus Lehrerkreisen schreibt, in der Schule eines Dorfes in einem niederschlesischen Kreise, und zwar während des Religionsunterrichtes. Der Lehrer hat den Kleinen die Geschichte von David und Goliath erzählt und fragt nun nach dem Inhalte der Geschichte. Auf die Frage: „Was rief Goliath aus, als er den Hirtenkaben kommen sah?“ weiß jedoch der Gefragte keine Antwort zu geben. Der Lehrer ergreift nun den Stock und geht mit drohender Miene auf den Gefragten zu. Da beginnt derselbe plötzlich: „Denfst Du denn, ich bin ein Hund, daß Du mit einem Stecken zu mir kommst?“

* Der Deutsche Braunkohlen-Industrie-Verein hat sich an den Bundesrat mit dem Ersuchen gewendet, daß mit Rücksicht auf den unlauteren Wettbewerb eine Anordnung dahin getroffen werden möchte, daß der Verkauf von Briquetts nur nach Gewicht erfolgen dürfe. In Folge dieser Eingabe findet gegenwärtig eine Umfrage bei den deutschen Handels- und Gewerbe kammern statt. In dem in dieser Sache erlassenen Rundschreiben des preußischen Handelsministers spricht dieser seine Meinung dahin aus, daß er eine derartige Anordnung für zweckmäßig und angebracht halte.

* Kammerherr Erich von Tielemann, Major a. D. und Mitglied des Abgeordnetenhauses, auf Kranz bei Bonn, ist am Montag an Herzschwäche im Alter von 57 Jahren gestorben.

— Ueber das Vermögen der Frau Anna Kießling, geb. Pfau, zu Forst ist am 6. December das Concursverfahren eröffnet worden.

* Ein bedeutender, vermutlich durch Unvorsichtigkeit eines Dienstmädchen entstandener Brand wütete am Montag Abend in der sechsten Stunde in dem vierstöckigen Hause des Photographen Gustav Unger in Forst. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle und batte nach 1½ stündiger Arbeit die Gefahr. Bei Beginn ihrer Arbeit verbreitete sich die Nachricht, in einem der raucherfüllten Zimmer befinden sich noch Menschen. Ein Fensterflügel wurde geöffnet, und die Stimme einer um Hilfe schreienden Frau wurde gehört. Auf einer der großen Schiebleitern, die bereits gegen die Hausfront gelegt waren, um von dort aus das Feuer anzugehen, stiegen Steiger hinauf und gelang es zwei Kinder im Alter von 4 und 5 Jahren, und deren Großmutter, die verw. Frau Ulrich, aus dem Fenster zu heben und mit ihnen sicher auf der Leiter abzusteigen. Die Kinder waren bettlägerig krank, die Großmutter, ihre Pflegerin, war vermutlich eingeschlafen. Nach dem Abrücken der Wehr trug sich noch ein Unfall zu. Als die großen Leitern in das Depot gefahren wurden, kam ein Steiger, Karl Pfannenschmidt jr., mit einer Hand einem Gewinde zu nahe, und im Moment war dem Manne ein Glied des kleinen Fingers der rechten Hand abgequetscht. Dem Verunglückten wurde sofort ärztliche Hilfe zu Theil.

* Über die Demission des Oberbürgermeisters Kreidel in Gleiwitz erfährt die „Bresl. Ztg.“, daß dieselbe veranlaßt ist durch persönliche Differenzen zwischen dem Oberbürgermeister und dem Bürgermeister Miethe, die sich sehr bald nach dem im Februar dieses Jahres erfolgten Amtsantritte des letzteren eingestellt haben. Nach der „Schles. Ztg.“ hat übrigens Herr Oberbürgermeister Kreidel vorläufig erst seine Pensionierung nachgejucht. Nach dem „Obersch. Wanderer“ wollen auch jenseits der sieben unbefoldeten Stadträthe ihre Ämter niederlegen, werden aber die Geschäfte einstweilen fortführen. Danach scheint es fast, als ob Herr Miethe der schuldige Theil sei, und nicht Herr Kreidel. Nach der „Bresl. Morgen-Ztg.“ ist Herr Miethe Premierlieutenant der Landwehr, hat Herrn Kreidel und den Landrat vor den Lauf seiner Pistole gefordert, hat den Oberbürgermeister vergleichbar zweimal

bei der vorgesetzten Behörde denuncirt und ist in kommunalen Dingen eigenmächtig vorgegangen, ohne mit dem Chef der Verwaltung Fühlung genommen zu haben. Gegenwärtig ist die Regierung mit der fatalen Angelegenheit beschäftigt.

Bermischtes.

— Sternec †. Der Commandant der österreichischen Marine, Admiral Frhr. v. Sternec zu Ehrenstein, ist am Sonntag Mittag an Herzähmung gestorben. Aus diesem Anlaß traf mehrere Stunden später ein sehr warm gehaltenes Beileidstelegramm von dem Kaiser Wilhelm an den Kaiser Franz Joseph ein, welches dieser in gleicher Weise beantwortete.

— Rekruteneprüfung im Deutschen Reich. Im Erzähjahr 1896/97 wurden 250931 Rekruten in die Armee und Marine eingestellt bzw. auf ihre Schulbildung geprüft. Von dieser Zahl hatten 250083 Schulbildung in der deutschen Sprache, 563 Schulbildung nur in einer anderen Sprache und 285 waren ohne Schulbildung, d. h. konnten weder lesen noch ihren Namen schreiben. In Prozenten der Gesamtzahl aller Eingestellten betragen diejenigen, welche weder lesen noch ihren Namen schreiben konnten, im Erzähjahr 1887/88: 0,71, 1888/89: 0,60, 1889/90: 0,51, 1890/91: 0,54, 1891/92: 0,45, 1892/93: 0,38, 1893/94: 0,24, 1894/95: 0,22, 1895/96: 0,15, 1896/97: 0,11.

— Die Verbreitung der Industrie. Von nicht geringem Interesse dürfte es sein zu erfahren, in welchem Verhältnisse die industrielle Production der hauptsächlichsten Staaten zu einander steht. Hierüber hat kürzlich das Arbeitsministerium der Vereinigten Staaten eine Statistik veröffentlicht, deren Zahlen natürlich nur annähernd richtig sein können. Obenan stehen die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 28 000 000 000 M., England 17 000 000 000 M., Deutschland 12 000 000 000 M., Frankreich 9 600 000 000 M., Russland 7 800 000 000 M., Österreich-Ungarn 7 000 000 000 M., Italien 2 420 000 000 M., dann kommen Belgien, Spanien und die Schweiz. Dem Bericht zufolge ist die Production in Amerika deshalb eine so große, weil dort die vollkommenen Arbeitsmaschinen vorhanden und die Rohprodukte billig sind.

— Bierfacher Mord. Am Montag Abend wurden die Ehefrau des Bohnerers Liebert in Charlottenburg und deren sechsjähriger Sohn durch Revolverschläge getötet, die beiden jüngeren Kinder schwer verwundet in der Wohnung aufgefunden. Der Zustand der Kinder ist hoffnungslos. Liebert wurde unter dem Verdacht des vierfachen Mordes verhaftet, aber wieder freigelassen, da offenbar die Frau die That begangen hat. Ein heftiger eblicher Streit war derselben vorangegangen.

— Krieg im Frieden. In der Nacht zu Montag entstand eine große Schlägerei in der Infanteriekaserne am Weidenbach zu Köln, wobei ein Soldat mittels eines Seitengewehrs getötet wurde; angeblich vollführte den tödlichen Stich der Stubenälteste. Ein anderer Soldat wurde durch mehrere Stiche lebensgefährlich verletzt. Die strengste Untersuchung ist eingeleitet.

— Eisenbahnnunfälle. Zu dem bereits gemeldeten Eisenbahnmurder, das sich in der Nacht vom 3. zum 4. d. Mts. zwischen Czestochau und Rudnicki ereignet hat, wird der „Kattow. Ztg.“ weiter berichtet, daß sich die Zahl der Toten auf 3, der Schwerverletzten auf 22 beläuft. 8 Wagen sind vollständig zertrümmt. Die Maschine des einen Güterzuges hat sich teilweise in den Erdboden eingehobt, so daß die Hebung derselben große Schwierigkeiten bereitet. — Ein Schnellzug ist am Montag Abend zwischen Thaingen und Herbstlingen entgleist. Zwei Personenwagen stürzten einen drei Meter hohen Damm herab. Von 18 Reisenden wurden sieben verletzt.

— Unfall zur See. Der Anchor-Dampfer „Asia“, der am Montag in Alexandrien eintraf, brachte im Schlepptau den dienstfähig gewordenen Dampfer „Australien“ der Messageries Maritimes ein, auf dem sich 500 Passagiere befanden.

— Schwerer Sturm und Regengüsse haben in den jüngsten Tagen in Rom und im südlichen Italien gebreit und viele Verwüstungen angerichtet; auch haben viele Schiffe Schiffbruch erlitten.

— Ein „interessanter Patient“ ist dieser Tage in Stettin gestorben, der Steuerecretär Tiede, welcher vor mehreren Jahren das Interesse weiter medizinischer Kreise erregt hatte. Er war damals am Magenkrebs erkrankt, Hilfe schien ausgeschlossen, bis sich der Oberarzt Prof. Schuchardt vom Stettiner allgemeinen Krankenhaus entschloß, durch einen operativen Eingriff dem Kranken den ganzen Magen herauszunehmen und durch Erweiterung des folgenden Darmabschnitts einen künstlichen Magen herzustellen. Die schwierige Operation gelang, und Tiede lebte fortan ohne jede Beschwerde; Appetit und Verdauung waren bei ihm stets in bester Ordnung. Jetzt ist sein Tod in Folge einer Brustfellentzündung erfolgt.

Briefkasten.

E. B. 3. Kiautschau liegt am Gelben Meere, an der Südseite der Shantung-Halbinsel, ungefähr dort, wo diese sich vom Festlande abzweigt, gegenüber dem südlichen Theile von Korea.

Bilanz pro 30. September 1897.

Activa.	M.	R.	M.	R.
An Grundstücks-Conto	550 000	—	35 000	—
„ Gebäude-Conto	5 554	95		
Zugang	555 554	95		
— Abschreibung	10 554	95	545 000	—
Maschinen-Conto	115 000	—		
Zugang	481	32		
— Abschreibung	115 481	32		
Transportgefäß-Conto	12 481	32	103 000	—
Zugang	7 000	—		
— Abschreibung	508	70		
Pferde- und Wagen-Conto	7 508	70	5 500	—
Zugang	2 008	70		
— Abschreibung	2 001	—	800	—
Inventar-, Mobiliar- und Utensilien-Conto	3 560	—		
Zugang	2 048	73		
— Abschreibung	5 608	73	3 000	—
Transportgefäß-Conto	2 608	73		
Zugang	2 559	29		
— Abschreibung	742	—		
Flaschen-Conto	3 301	29		
— Abschreibung	2 301	29	1 000	—
Malz-Conto	1	—		
Gerste-Conto	1	—		
Bier-Conto	8 616	37		
Hopfen-Conto	22 500	—		
Treber-Conto	102 211	50		
Fabrikations-, Utensilien- etc. Conto	6 670	80		
Brennmaterialien-Conto	320	—		
Fourage-Conto	6 288	69		
Debitoren: Aussenstände	1 947	60		
Banquier-Guthaben	1 277	25		
Hypotheken-Debitoren	308 236	94		
Cassa-Conto	122 058	12		
Wechsel-Conto	38 000	—	463 295	06
			24 287	83
			27 570	41
			1 358 235	51

Passiva.

Per	M.	R.
Action-Capital-Conto	1 000 000	—
Hypotheken-Conto	250 000	—
Accept-Conto	7 244	82
Creditoren	3 846	38
Gewinn- und Verlust-Conto:		
Reingewinn	97 144	31
	1 358 235	51

Gewinn- und Verlust-Conto pro 30. September 1897.

Debet.	M.	R.	M.	R.
An Fabrikations-Umkosten-Conto	37 092	91		
Handlungs-Umkosten-Conto	58 609	19		
Lohn- und Salair-Conto	59 983	35		
Zinsen-Conto	8 311	15		
Brennmaterialien-Conto	27 125	95		
Fourage-Conto	5 915	86		
Assecuranz-Conto	2 358	20		
Abschreibungen:				
Gebäude-Conto	10 554	95		
Maschinen-Conto	12 481	32		
Lagergefäß-Conto	2 008	70		
Transportgefäß-Conto	2 001	—		
Inventar-, Mobiliar- und Utensilien-Conto	2 608	73		
Pferde- und Wagen-Conto	2 301	29		
Flaschen-Conto	1	—	31 956	99
Reingewinn			97 144	31
			828 447	91

Credit.

Per	M.	R.
Malz-Conto	75 488	38
Bier-Conto	239 605	61
Malzkeime-Conto	4 550	01
Treber-Conto	8 803	91
	328 447	91

Bergschlossbrauerei und Malzfabrik C. L. Wilh. Brandt, Actien-Gesellschaft in Grünberg i. Schl.

Aufgebot.

Auf Antrag des zum gerichtlichen Nachlaßpfleger bestellten Rechtsanwalts Dr. Schwade zu Grünberg werden die Nachlaßgläubiger des am 2. August 1897 zu Grünberg verstorbenen Bautechnikers Willy Wendler aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine

am 26. März 1898,

Vormittags 10 Uhr,

ihre Ansprüche und Rechte auf den Nachlaß desselben bei dem unterzeichneten Gericht (Zimmer Nr. 32) anzumelden, widrigenfalls sie gegen die Beneficial-Erben ihre Ansprüche und Rechte nur noch in soweit geltend machen können, als der Nachlaß durch Befriedigung der angemeldeten Ansprüche nicht erschöpft wird.

Grünberg, den 7. Dezember 1897.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Firma Max Horn Nr. 323 des FirmenRegisters ist gelöscht. Grünberg, den 4. Dezember 1897.

Königliches Amtsgericht.

Die zur Eugen Domnickischen Konkursmasse gehörende, im vollen Betriebe befindliche Ofenfabrik, seit circa 25 Jahren bestehend, belegen zu Colonie Fürstenwalde, Burgstraße 53/54 u. 57, circa zwei Morgen groß, will ich freihändig verkaufen und wollen sich Interessenten mit mir in Verbindung setzen. Auch habe ich einige Waggonladungen completer weißer Ofen billigt zu verkaufen.

Fürstenwalde, den 6. Dezember 1897.

Rudolph Berschnitz,

Konkursverwalter.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen Krautstraße 24.

Todesanzeige.

Heut früh verschied nach langen, schweren Leiden meine geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Grossmutter und Schwester

Henriette Andorff geb. Mangelsdorf.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme an Grünberg, den 8. December 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag Nachmittag 3 Uhr.

Für die überaus zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung unserer theuren Entschlafenen, für die trostreichen Worte am Grabe und die vielen Blumenspenden sagen wir Allen, Allen unsern tief-gefühltesten Dank.

Grünberg i. Schles., den 6. December 1897.

Fritz Johannis.

1000 e von Aerzten verschreiben

den hervorragendsten Bestandtheile des

LANA-CREME

baß Adeps lanæ N. W. K. bei Erkrankungen der Haut, Verbrennungen u. a. als Salben- grünlage; der beste Heuwels für die Vorläufigkeit der Haut, bei rauher, spröder, geröhrter Haut, ausgeprungenen Lippen, bei Wundheil der Kinder, schwülthigen brennenden Füßen.

Ein wunderbares Mittel zur Erhaltung eines garten, frischen und jugendlichen Teints. Angenehmes Parfüm. In Dosen à 10, 20 und 60 Pf., in Tüben à 40 Pf.

zu haben in Lange's Drogenhandlung.

Nußholz-Verkauf.

Mittwoch, den 15. d. Mts., von Vorm. 10 Uhr ab, kommen vom Einschlag pro 1897/98 im Gasthause des Herrn Dittberner am Bahnhof hier selbst z. Ausgebot:

I. Schutzbezirk Plothow.

a. Distr. XX Abth. 7, an Heine's Fabrik (unmittelbar an der Chaussee Grünberg-Rothenburg): 241 Stcf. = 147,2 fm Kief.-Nußholz.

b. Hieronymus-Stück (am Wege Rothenburg-Seedorf): 16 Stück = 5,07 fm Kief.-Nußholz.

III. Schutzbezirk Seedorf.

Distr. X Abth. 6a, hinter Döschlagers Born (nahe der Chaussee Breslau-Berlin): 286 Stcf. = 112,0 fm Kief.-Nußholz.

Im Anschluß hieran von Mittags 12 Uhr an vom vorjähr. Einschlag folgendes Brennholz:

a. Schutzbez. Seedorf, an der Chaussee: 39 rm Kief.-Nsg. III.

b. Schutzbez. Seifersholz, sämmtl. vorjähr. Schläge: 1140 rm Kief.-Nsg. III.

c. Schutzbez. Plothow, hintern Kuttelbruch: 60 rm Kief.-Nsg. III.

sämmtl. Neißig zu ermäßigter Taxe.

Neu-Netzkau, den 5. Dezember 1897.

Der Oberförster.

Paul.

Nußholz-Verkauf.

Die im Jagen 76b (Schutzbezirk Droschkau, District Krugelze) und im Jagen 111a (Schutzbezirk Losos, District Sattelheide) aufgearbeiteten und theilweise noch einzuschlagenden Kiefern-Bau- und Schneidehölzer (circa 350 bzw. 300 fm) sollen im Wege des schriftlichen Meistgebots unter den im hiesigen Revier geltenden Bedingungen verkauft werden.

Verriegelte, mit der Aufschrift „Holzsubmission Saabor“ versehene, für die beiden Schläge getrennt und pro fm abgegebene Gebote sind bis zum 13. Dezbr. d. J. bei dem Unterzeichneten eingereichen und werden

am 14. Dezember, Vormittags 10 Uhr

im Gasthause des Herrn Bartsch hier selbst in Gegenwart der erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Kaufbedingungen, denen sich die Bieter durch Einreichung ihres Angebots unterwerfen, können hier eingesehen oder von mir schriftlich bezogen werden.

Saabor, den 4. Dezember 1897.

Der Prinzliche Oberförster.

Kinderbewahrverein.

Weihnachtsgaben fanden ein: Ungerannt 2 M., Herr Stadtrath Jurachek 5 M., Frau Landrath von Lamprecht 10 M., Frau Marie Koch 3 M., Herr Fabrikbes. Gruschnitz 20 M., Herr Kaufm. Samuel Schützen, Tischentlicher u. Kleiderstoffe, Herr Geh. Commiss.-Rath Söderström 10 M., Herr Rentmeister Adler 3 M., Herr Prof. Herforth 3 M., Frau Dir. Wenzel 6 Schützen, Frau Rentmeister Adler 3 M., Herr Prof. Herforth 3 M.

Um weitere Gaben bittet

Der Vorstand. Bastian.

Kinderbeschäftigungverein.

Weihnachtsgaben fanden ein: Frau Wohl 2 M., hr. Stadtrath Jurachek 5 M., hr. Landrath von Lamprecht 15 M., hr. Dr. Wenzel 6 Schützen, hr. Marie Koch 3 M., hr. Fabrikbes. Gruschnitz 20 M., hr. Geh. Commiss.-Rath Söderström 10 M., hr. Rentmeister Adler 3 M., hr. Prof. Herforth 3 M., hr. Stadtrath Schönflecht 5 M. Um weitere Gaben bittet

Der Vorstand. Bastian.

Harzer Kanarienhähne

verkauft billig P. Schlosser, Augustberg 6, neben Villa Dedeck.

Treffe Freitag, d. 10. d. M